No. 872. Mittwoch, den 3. April. **1861.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger



Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Kreisgerichtsrath von Crousaz zu Posen zum Appellations-Gerichtsrath daselbst zu ernennen; so wie

dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Schmidt zu Marienwerder den Charakter als Geheimer Justizrath, und

dem Geheimen Rechnungs-Revisor, Rechnungsrath Oesterheld bei der auf sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Rechnungsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 2. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Genua vom heutigen Tage hatte Garibaldi am 31. v. Mts. Abends Caprera verlassen und war daselbst eingetroffen; man glaubt, er werde nach Turin gehen. — Aus Turin wird gemeldet, daß Lamarmora seine Demission zurückgezogen habe.

Breslau, 2. April. Nach dem Mittagsblatt der heutigen „Schlesischen Zeitung" sagt der Fürst-Statthalter in seiner zweiten Ansprache an die Einwohner des Königsreichs: Der Kaiser beschenke seine polnischen Unterthanen mit Institutionen, deren Einführung der Wohlfahrt des Volkes eine neue Entwickelung verleihe. Die Einwohner des Königreichs werden die Gnadenbezeugungen des Monarchen, dessen großmüthige Absichten durch die in Warschau vorgekommenen Unordnungen nicht gestört worden seien, würdigen. Die Treue seiner Unterthanen kennend, habe der Kaiser dieselben von einem Häuflein schädlicher Menschen unterschieden, welche die Unordnungen hervorgerufen haben. Alle Stände würden dem Vertrauen des Kaisers durch Dankbarkeit und, indem sie die Ordnung aufrecht erhalten, entsprechen. Möge dieser festliche Tag ein neues Unterpfand der Wohlfahrt des Landes unter der Regierung des Kaisers Alexander sein!

Warschau, 2. April. Der Fürst-Statthalter hat einen zweiten Aufruf erlassen, in welchem es heißt: Der wichtige Moment zwingt mich nochmals Worte der Ruhe, der Vernunft Euch zuzusprechen. Die verheißenen Institutionen verbürgen Euch, daß die theuersten Interessen Eures Landes, Eurer Religion, Eurer Nationalität aufrichtig werden in Ausführung kommen. Zeiget Euren Willen, die Ruhe und die Ordnung zu erhalten. Hütet Euch vor Unruhen, welche die Regierung nicht gutheißen und alles Andere unterdrücken würde.

Petersburg, 2. April, Morgens. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht einen Ukas, durch welchen der Staatsrath für Polen wiederhergestellt wird, Gubernial-, Districts- und Municipalräthe daselbst eingeführt, und die Angelegenheiten der Kirche und des öffentlichen Unterrichts einer Spezial-Commission überwiesen werden.

In einem Circulare, welches der Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff, an die russischen Legationen im Auslande am 20. v. Mts. gerichtet hat, heißt es, Rußland und Europa haben den Beweis, daß der Kaiser fern davon, Reformen zu vermeiden, die Initiative für sie ergreift und sie mit Beharrlichkeit verfolgt. Der Kaiser will, daß das, was er bewilligt, Wahrheit werde, indem er für Polen den Weg des geregelten Fortschritts öffnet.

Wien, 2. April. Bei der heutigen Ziehung der 1854er Loose fiel der Hauptgewinn von 170,000 Gulden auf Nr. 2 der Serie 1771; der zweite Gewinn von 20,000 Gulden fiel auf Nr. 40 der Serie 3717.

Pesth, 1. April, Abends. Dem Vernehmen nach ist die Genehmigung zu den Judexcurialbeschlüssen wieder in Frage gestellt. Die Eröffnung des Landtages wird wahrscheinlich Sonnabends stattfinden. Als Kammer-Präsident wird Koloman Ghiczy genannt.

Pesth, 2. April. In Privatconferenzen haben die Deputirten beschlossen, den Landtag in Ofen nicht zu eröffnen; doch ist die Aenderung dieses Beschlusses in der Gesammtconferenz möglich. Graf Apponyi ist hier. Die auf morgen bestimmte Eröffnung der Curialsitzungen ist in Folge der Ministerkrisis fraglich geworden.

Agram, 1. April, Abends. Ein Auflauf hatte vor dem Polizeigebäude statt, die Fenster wurden eingeworfen. Dort und von anderen Aerarialgebäuden wurden die Adler herabgerissen; Verwundungen haben stattgefunden.

Kopenhagen, 2. April. Gutem Vernehmen nach verlangen der englische und der russische Gesandte die aufrichtige Erfüllung der Versprechungen Dänemarks in der Budgetangelegenheit und machen eventualiter die dänische Regierung für den Bruch mit Deutschland verantwortlich.

Turin, 1. April. Die „Gazetta d'Italia" weist auf ein in der Romagna und in Modena entdecktes Complott hin, an welchem die verabschiedeten Freiwilligen der Südarmee sich betheiligt haben, und meint, das Complott habe einen Kampf mit den Oesterreichern herbeiführen wollen; die Regierung habe ihre Maßregeln genommen.

Paris, 31. März. (H. N.) Laut Berichten aus Rom, 26. März, sind wenig Fremde zur Feier des Osterfestes nach Rom gekommen. General Goyon hatte am letzten Sonntag militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Der Papst hatte sich am 25. März zu Fuß in Mitte der Menge nach der Promenade des Pincio begeben. Eine Abtheilung französischer Husaren ist nach Umbrien gesandt worden.

Paris, 1. April. (H.N.) General Bixio ist in Paris eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird der französische Gesandte in London, Graf Flahaut, von seinem Posten abtreten.

Die Aufhebung der Durchgangszölle auf Getreide.

Wir können dieses Thema nicht aufs Neue in Angriff nehmen, ohne der Urtheile zu gedenken, welche uns über den unter Danzig in Nr. 863 zur Aufhebung der Durchfuhrzölle gebrachten Artikel zu Ohren gekommen sind*). Niemand hat uns die Genugthuung versagt, daß wir die betreffenden, nicht leicht erfaßbaren Zustände richtig dargestellt haben. Es ist uns auch von intelligenten Männern unverhohlener Beifall für unsere Bestrebungen gezollt worden. So dankbar wir für solches Wohlwollen sind, so wollen wir darum doch die Erfüllung unserer Pflicht nicht zu hoch anschlagen, oder in diesen Zeilen an die große Glocke hängen. Wir müssen dessen aber Erwähnung thun, um uns gegen diejenigen zu wenden, welche in wohlwollendster Absicht uns zu erkennen gaben, daß zwar alles Gesagte wahr, daß es aber nicht gut sei, Alles was wahr ist zu sagen, daß es namentlich nicht gerathen erscheinen könne, den Behörden mit einer so ungeschminkten Schilderung entgegenzutreten, da diese offenbar hier und da Anstoß erregen müsse, der nicht ohne Einfluß auf die coulante Handhabung des Geschäfts sein kann. Solchen Befürchtungen sind wir leider nicht vereinzelt begegnet. Doch bekennen wir gern, daß wir von der Ehre des preußischen Beamtenstandes anders denken. Wir haben das feste Vertrauen, daß guter Wille zu sachgemäßen Reformen überall vorhanden ist, daß nur über das „Wie" Zweifel entstehen können. Wir sind gewiß, daß Behörden von der hohen Stellung eines Provinzial-Steuer-Directorats sich nicht darauf beschränken wollen, im ermüdenden Gleichmaß nur die von oben herunterkommenden Anordnungen an die ihnen untergeordneten Aemter zu colportiren, sondern daß sie auch mit dem weiteren Blick, welchen die Stellung und die Freiheit, sich nicht mit den kleinlichen Sorgen der Executive plagen zu dürfen, geben, ihr Augenmerk auf die Versöhnung localer Widersprüche mit den allgemeinen Gesetzen richten, jene diesen mit geschickter Hand unterordnen, oder diese allgemeinen Gesetze da zur Suspendirung empfehlen, wo es ohne Beeinträchtigung des allgemeinen Wohles geschehen kann. Es kann beispielsweise für die allezeit importirende Rheinprovinz ganz richtig sein, die Quantitäten ausländischen Getreides, welche zur Durchfuhr declarirt werden, unter Controle zu halten (wobei wir uns aber wiederholt gegen die Festhaltung der Identität erklären wollen), — für unsere, allezeit exportirende Provinz ist eine solche Controle überflüssig. Nun, solche Verhältnisse an geeigneter Stelle zur Sprache und zur endgiltigen Entscheidung zu bringen, das halten wir allerdings für Pflicht eines Provinzial-Steuer-Directors. Wenn wir aber sehen, daß solche Zustände der Aufmerksamkeit desselben entgingen, dann können wir es nicht dem einzelnen Privatmann überlassen, das öffentliche Interesse zu vertheidigen, — denn er wird durch vielfache Rücksichten gehemmt, rückhaltlos die Dinge bloszulegen; auch nicht der Kaufmannschaft, — denn ihre Vorsteher sind durch hergebrachte Convenienz oft verhindert, das Kind beim rechten Namen zu nennen; wohl aber nehmen wir es als ein Vorrecht und als eine Pflicht der Presse in Anspruch, bei solchen Dingen schonungslos die Kritik zu handhaben, öffentliche Geheimnisse, die zum öffentlichen Skandal werden können, zu denunciren und einen Sinn für Gesetz und Recht zu verbreiten, wie er dem sittlichen Wesen des Staates geziemt. Dies die Aufgabe, welche wir uns stellen, dies der Weg, den wir verfolgen.

Vor allen Dingen fragen wir bei Durchlesung der Verfügung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors an das hiesige Haupt-Zoll-Amt vom 24. d. M.*): ist diese Verfügung eine für alle ähnlichen Verhältnisse, für alle in derselben Lage Befindlichen giltige? Oder bedarf es für Jeden, der mit Transito-Getreide handelt, wieder einer Verfügung des Herrn Provinzial-Directors an das Hauptzoll-Amt, um ihn gleicher Rechte theilhaftig zu machen? Nach dem 7. Alinea scheint es, daß nur wer von dem N. kauft, schon durch das Hauptzoll-Amt Bescheid darüber erlangen kann, welchen Dingen er sich zu unterwerfen hat!! Will derselbe Händler, ohne von N. zu kaufen, noch Transito-Getreide handeln, so muß er wieder auf Bescheid vom Provinzial-Director warten. — — Wird, so fragen wir ferner, in allen ähnlichen Fällen, das Recht zu einer Privatniederlegung auf so enge Räume beschränkt, wie etwa bestimmte, nach Treppenzahl angegebene Schüttungen eines gewissen Speichers?

*) Wir verbessern noch nachträglich einen sinnentstellenden Druckfehler. In der 2. Spalte Zeile 17 v. o. soll es nicht heißen Verwaltung des inländischen Getreides, sondern Verwerthung desselben.

*) Siehe Nro. 870 der Danziger Zeitung.

Stadt-Theater.

Wenn eine Sängerin eine von blasser Sentimentalität, von überschwänglichem Gefühlserguß strotzende Musik, wie die zu Bellini's „Nachtwandlerin", nicht allein genießbar zu machen versteht, sondern sogar dramatisch von bedeutender Wirkung, trotz des unausgesetzten Bemühens des Componisten, doch ja nicht das bequeme Terrain der süßen Lyrik zu verlassen, so muß sie in hohem Grade das Vermögen besitzen, den Gesang zu färben, durch reiche Nüancirungskunst und feinen Geschmack die ewig wiederkehrende, ermüdende Coloratur interessant erscheinen zu lassen, so wie durch wechselnden, bald kräftig, bald zart, immer aber seelenvoll gehaltenen Ausdruck der übermäßig weichen, weinerlichen Cantilene Leben und Bedeutung zu geben. Referent, nichts weniger als ein Freund dieser blassen Mondscheinmusik, wurde doch durch Frau v. Marra-Vollmer, welche durch ihre vollendete Gesangskunst der Rolle der Amina einen glänzenden Nimbus beizulegen wußte, lebhaft angezogen. Bald setzte die Künstlerin in Erstaunen durch die reichen Schätze ihrer Virtuosität, bald ergriff sie das Herz durch den lieblichen Schmelz ihrer in dem hohen Register immer noch reizenden Stimme, oder durch die eindringliche Tonsprache der Leidenschaft. In der ersten Arie zündete die eminente Bravour der Sängerin, die Leichtigkeit, mit der sie Fiorituren und Triller in schwindelnder Höhe ausführte. Die Triller sind wahre Goldperlen ihres Gesanges; man vernimmt deren in jeder Stimmregion mit gleich schneller Vibration und mit haarscharfer Genauigkeit, sei das Intervallenverhältniß ein ganzer oder ein halber Ton. Frau v. Marra repräsentirt hier die Unfehlbarkeit eines Tasteninstruments, dem kunstgeübte Finger einen Triller entlocken. Das Duo mit Elwino, in dem Herr Winkelmann, welcher diese Rolle überhaupt mit tiefer Empfindung und glücklich disponirter Stimme sang, vortrefflich secundirte, gewährte einen schönen Genuß durch das harmonische Zusammenwirken, namentlich auch in den Cadenzen, und durch die Zartheit der Ausführung. Die leidenschaftliche Cantilene im Finale des zweiten Actes färbte Frau v. Marra durch Tonglanz und seelischen Ausdruck ungemein eindringlich. Der dritte Act diente ihrer Meisterschaft nicht weniger zu einer glänzenden Folie und vervollständigte die Triumphe, welche die Künstlerin während des ganzen Abends feierte. Das Auditorium war leider auch diesmal nicht groß, zeigte sich aber electrisirt von den Leistungen der Sängerin, die zu hören ein seltener und großer Genuß ist. Auch Hr. Winkelmann empfing mehrfache wohlverdiente Auszeichnungen. Er unterstützte die berühmte Gastin in der ehrenvollsten Weise. Um dieses vielfach gequälte Liebespaar Amina und Elwino conzentrirt sich das ganze Interesse der Oper. Die übrigen Rollen sind nur Lückenbüßer. Am meisten Antheil erregt noch der sentimentale Graf, welcher den Landleuten die berühmte Erklärung über Menschen giebt, „welche im Schlafe wandeln". Herr Jansen entledigte sich dieser Aufgabe, wie der hübschen Entrée-Arie in bekannter gebildeter Weise. Fräulein Wallbach sang die Lisa befriedigend, auch die Repräsentation der Theresa durch Frau Dill war genügend. Der Chor schien sich manchmal im Zustande des Nachtwandelns zu befinden, wenigstens tappte er mehr als wünschenswerth im Dunkeln und zeigte sich den Noten der Partitur nicht sehr lichtfreundlich.

Markull.

* Literarisches.

Polska na Parnasie. (Der polnische Parnaß). Ausgewählte Gedichte der Polen. Ins Deutsche übersetzt von Heinrich Nitschmann. Zweite sehr vermehrte Auflage mit Hinweglassung des polnischen Originaltextes. Danzig, Verlag von Th. Bertling. 1861.

Die günstige Aufnahme dieses poetischen Werkchens, welches auch in diesen Blättern warm empfohlen wurde, hat sehr bald eine zweite Auflage nöthig gemacht. Diese liegt uns in sehr eleganter Ausstattung vor und wird dem poetischen Inhalte sicher noch mehr Freunde zuführen, da die Zahl der mitgetheilten Gedichte sich verdoppelt hat, wogegen zur Raumersparniß der polnische Originaltext weggeblieben ist. Für Kenner der polnischen Sprache war die Vergleichung mit der deutschen Uebersetzung gewiß sehr interessant, da indessen die Leser, welchen dieser Genuß gestattet ist, sich entschieden in der Minderzahl befinden dürften, so wird man mit der Einrichtung der neuen Auflage und der dadurch gewonnenen Vermehrung der Poesien gewiß einverstanden sein. Sehr schätzbar sind auch die im Anhange mitgetheilten biographischen Notizen über die polnischen Dichter, welche in dem „Parnaß" vertreten sind. Die Auswahl der Gedichte ist mit großer Sorgfalt geschehen; poetischen Werth haben sie alle, auch die weniger bedeutenden fesseln durch irgend einen überraschenden Gedanken, oder durch ein schönes Bild, oder durch die Zartheit der Stimmung.

Der Uebertrager, Herr Nitschmann, hat sich in den Geist der polnischen Lyrik mit ersichtlicher Liebe versenkt und die Schwierigkeiten der metrischen Uebertragung in eine andere Sprache sehr glücklich überwunden. Daß er dabei mit Freiheit verfahren und, bei Anwendung des Reims, die Arbeit sich in den geistigen Prozeß des Nachempfindens, durchaus fern von dem Wortlaute des Originals, verwandeln mußte, versteht sich von selbst. Herr Nitschmann beherrscht die gebundene Rede vollkommen, seine Sprache ist fließend und ungezwungen, dabei gewählt und dichterisch. Beim Durchlesen der Gedichte wird man auf jeder Seite daran gemahnt, daß dem Uebertrager Geist, Geschmack und technisches Geschick in einer Weise zu Gebote stand, welche seinem Werkchen einen bedeutenden und bleibenden Werth verleihen muß.

Freunde der Dichtkunst mögen diesem „polnischen Parnaß" ihre Aufmerksamkeit zuwenden; sie werden daraus einen edeln, geistigen Genuß schöpfen. Der Verleger, Herr Th. Bertling, hat für eine sehr zierliche, elegante Ausstattung gesorgt und das poetische Büchlein empfiehlt sich dadurch ganz besonders auch zu Geschenken für das gebildete weibliche Lesepublikum.

M.

Wir wollen bekennen, daß wir auf diese Frage keine andere Antwort haben wollen, als die, daß man den Betheiligten jeden Lagerraum freigiebt; denn wer auf die Länge der Zeit sich dabei beruhigen könnte, daß ein Getreidehändler, bevor er eine Lagerung vornimmt, einige Tage auf Erlaubniß warten soll, ob er diesen oder jenen Raum in seinem oder gar eines Anderen Speicher benutzen darf, der müßte einen sehr eigenthümlichen oder vielleicht keinen Begriff von dem vorliegenden Geschäftszweig haben.

In gerechter Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse hat der Herr Provinzial-Director auf den zollamtlichen Mitverschluß verzichtet; es würde in der That sonderbar mit den „Dienststunden" harmoniren, wenn man das Getreidegeschäft in sachgemäßer Weise so lange es Tag ist betreiben wollte. Aber die Revision durch Zoll-Aufsichtsbeamte ist vorbehalten! Wir fragen, welchen Werth hat wohl eine solche Revision? Giebt es unter den Zollbeamten, selbst der höchsten Carriere, solche Kenner, die ausländisches von inländischem Getreide unterscheiden können? Nun, wir können versichern, diese Unterscheidung ist recht schwierig, und wenn sie das ist, so wird der Revisionsbeamte, wenn er auf den Speicher kommt, schwerlich etwas Anderes sehen, als eben Getreide, von dem er schon aufs Wort glauben muß, daß es ausländisches ist. Wozu sollen leere Formen, welche Beamte von anderer nützlicher Beschäftigung abhalten?

Die Verfügung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors läßt es dunkel, in welcher Weise die Revision des unter Begleitschein-Controle angekommenen Getreides zu erfolgen hat. Erkundigungen haben uns belehrt, daß die Ermittelung der Quantität durch die Meßatteste constatirt werden soll, deren Werth in früherer Zeit wir neulich schon kennzeichneten. Heute müssen wir erklären, daß wir aus inneren Gründen auch für die Folge dergleichen Attesten keine Bedeutung beilegen können. Die ganze Art der Vermessung ist — weit entfernt auch nur den geringsten Anspruch auf wissenschaftliche Begründung machen zu können — eine so überaus willkürliche, von dem Belieben der Arbeiter, welche „schwer oder leicht" arbeiten können, abhängige, daß es das eifrigste Bestreben einer großen Anzahl intelligenter Kaufleute bildet, sich solchen Willkürlichkeiten zu entziehen, und anstatt des trügerischen Meßsystems ein untrügliches Gewichtssystem einzuführen. Soll und muß nun, wir müssen es im Interesse eines ungemein wünschenswerthen Fortschrittes fragen: soll und muß alles Getreide gemessen werden, auch wenn der Eigenthümer sich nur auf das Wägen beschränken will? Dann heißt ein solches Verlangen nur: zu Gunsten einer Arbeiterklasse, deren Dienste entbehrt werden sollen, und zu Gunsten der Stadt Danzig, deren Scheffelgemäße man nicht benutzen wollte, einen Durchfuhrzoll von 17½ Sgr. pro Last Weizen, 15 Sgr. pro Last Roggen einführen.

Wenn wir lesen, daß das zum Privatlager zu bringende inländische Getreide „zuvor" (vor der Lagerung) dem Hauptzollamte zur Anschreibung anzumelden ist, so müssen wir bekennen, daß wirklich die Verfügung recht eigentlich eine von denjenigen ist, die nicht auszuführen sind. Wer wird wohl das Getreide sorglich vermessen, um dem Hauptzollamt die Scheffelzahl angeben zu können und es dann erst auf das Privatlager bringen? — Daß eine inländische Waare durch eine steuerfiskalische Metamorphose ausländisch und dem Eingangszoll unterworfen wird, ist uns so überraschend, daß wir eine gesetzliche Begründung dieser unerwarteten Segnung des Gesetzes vom 26. Febr. d. J. sehr gern erfahren würden. Ebenso möchten wir wissen, in welcher gesetzlichen Bestimmung es liegt, daß zu den Kosten der amtlichen Abfertigung und Beaufsichtigung des fremden Getreides von dem einzelnen Händler ein Geldbeitrag erfordert werden soll? Die Abfertigung der Colonialwaaren u. dergl. erfordert ein ganz bedeutendes Personal, bedeutende Räumlichkeiten, — aber man fordert dafür nicht allein Nichts, nein, man gewährt bekanntlich noch 3monatliches Freilager.

Soll denn nun also wirklich allen Ernstes das alte Contirungs-, Abdeclarirungs- und — horribile dictu! — Identitäts-Wesen eingeführt werden, so ist es wahrlich ein schlimmes Ding um unseren Getreidehandel. Man will dem Riesen Kinderschuhe anziehen. Nun, wir hoffen, er wird nicht still halten und man läßt ihn wohl noch barfuß laufen. Für unsere Provinz und für alle in gleichartiger Lage befindlichen Landestheile kommt man nicht anders um die Sache, als daß man den Getreidehandel völlig frei giebt, also auch die Begleitschein-Controle aufhebt. Denn die Identität festzustellen, d. h. zu controliren, ist unmöglich, auch von keinem Werth, wenn die darauf verwandten Kosten mit der möglichen Zollintrade in Vergleich kommen, und daß wir mehr exportiren als importiren, ist unzweifelhaft. Kommt aber gar ein Unglücksjahr mit größerem Im- als Export, — nun dann wird bekanntlich der Eingangszoll aufgehoben.

Bei jeder Landtagsverhandlung hören wir vom Ministertisch aus die naturgemäße Vermehrung der Einnahmen betonen. Es giebt aber kein untrüglicheres Mittel, dieser Vermehrung entgegen zu arbeiten, als dem Verkehr allerlei Beschränkungen aufzuerlegen. Der Kaufmann, der Schiffer, der Arbeiter, — Jeder arbeitet daran, die Steuerkraft des Landes zu erhöhen; er thut es freilich mit dem bewußten gesunden Egoismus. Und die leitenden Behörden sollten nicht dieses Streben durch weise, coulante Gesetzgebung fördern? Wenn ein Schiffer seinem Ablader für Auslagen einen Wechsel auf Rheder oder Bankier giebt und nach dem Hafen eilt, um den augenblicklichen günstigen Wind zum Ausgehen zu benutzen, wenn er wegen des Umspringens des Windes bis zum andern Tage liegen muß und dann unter der Anklage der Stempelcontravention am Ausgehen gehindert wird — weil der Ablader und nicht er selbst den Wechsel zum Stempeln geschickt hat, so ist der Instruction wahrscheinlich genügt. Aber die Instruction wird dem öffentlichen Wohl wenig frommen, denn der Aufenthalt, welchen man dem Schiffer bereitet, wird dem Nationalwohlstand sicherlich mehr schaden, als die strenge Erfüllung einer wahrlich leeren Form ihm je nützen kann.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Der Königl. Gesandte am Pariser Hofe, Graf Pourtalès, wird mit Urlaub in den nächsten Tagen hier eintreffen.

— Der französische Bevollmächtigte de Clercq, welcher bekanntlich die commerziellen Verhandlungen zwischen dem Zollverein und Frankreich hier führt, ist in dringenden Familien-Angelegenheiten auf etwa acht Tage nach Paris gegangen, wird aber demnächst wieder hierher zurückkehren, um die Verhandlungen fortzusetzen.

* Die theils bereits erfolgte, theils in Aussicht genommene Ausrüstung unserer Festungen mit gezogenen Geschützen hat eine anderweite Eintheilung der zur Vertheidigung nothwendigen Geschütze als erforderlich herausgestellt. Es sind deshalb die Commandanten der größeren Festungen beauftragt worden, unter Zuziehung der Artillerie- und Geniedirectionen in den Festungen die nothwendigen Ermittelungen anzustellen und darüber an die General-Inspection des Genies und der Festungen zu berichten.

* Die in **Turin** lebenden Deutschen haben an Herrn v. **Vincke** eine Dankadresse für das italienische Amendement zur Adresse übersandt. Die Adresse nennt die Annahme jenes Amendements, mit dem die Vertreter des Volkes den Kampf Italiens für seine Consolidirung als einen gerechten bezeichnen, ein „ehernes Wort" des preußischen Volkes, das in die Tafel der Geschichte eingegraben, und schließt mit dem Ausdrucke des heißen Wunsches, Deutschland möchte unter Vorantritt Preußens dem Ziele nahe sein, sich einig zu wissen.

— Die „Elb. Z." hört es in Abrede stellen, daß viele Mitglieder des Herrenhauses sich an der Abstimmung über die Grundsteuervorlagen nicht betheiligen und aus dem Grunde vorläufig nicht hierher zurückkehren würden.

* Der Antrag der Abgg. **Aßmann** und 20 Genossen, das Eherecht betreffend und welchem ein Gesetzentwurf beigefügt ist, hat folgende Motive. Die Nothwendigkeit der baldigen Ausführung des Art. 19 der Verfassung. Nachdem die Königliche Staatsregierung den auf Grund Allerh. Ermächtigung vom 21. Januar d. J. zunächst dem Herrenhause vorgelegten Gesetzentwurf zurückgezogen hat, ist die Ausführung des Art. 19 wieder in weitere Ferne gerückt. Es ist bisher noch kein Versuch gemacht, denselben mit Zugrundelegung des Prinzipes der obligatorischen Civilehe auszuführen. Der anliegende Gesetzentwurf, welcher sich im Uebrigen den bisherigen Regierungs-Vorlagen enge anschließt, beabsichtigt einen solchen Versuch anzubahnen. — Der Entwurf unterscheidet sich von demjenigen, welchen die Regierung dieses Jahr dem Herrenhause vorgelegt hatte, hauptsächlich darin, daß von der Begründung der bürgerlichen Rechtsgiltigkeit einer Ehe durch den Geistlichen als § 1 hier nicht mehr die Rede ist, sondern daß im eingebrachten Entwurfe diese Rechtsgiltigkeit nur durch eine vor dem Richter abzugebende Erklärung begründet werden kann. Der § 13 des Entwurfs bestimmt ausdrücklich, daß die kirchliche Trauung der Eheschließung vor dem Richter jederzeit nachfolgen, ihr aber nicht voraufgehen darf. Ferner ist als neu anzusehen, daß der Entwurf im § 10 die Ehe zur linken Hand in folgender Art erwähnt: Soll eine Ehe zur linken Hand geschlossen werden, so ist an die Brautleute die Frage zu richten: „ob sie sich fortan als zu einer Ehe zur linken Hand verbunden erklären und die damit verknüpften Pflichten getreulich zu erfüllen geloben." Der Entwurf ist auch billiger als die Regierung, denn während die letztere bestimmt, daß für Aufgebot, die Verhandlung und die Eintragung in das Register ein Pauschquantum von 1—15 Thlr. an Gerichtsgebühren erhoben werden kann, bestimmt der Entwurf der Antragsteller in seinem § 15 Folgendes: Die Eheschließung und Eintragung in das Register erfolgt kostenfrei. Für das Aufgebot haben die Gerichte an Gerichtsgebühren ein Pauschquantum von 5 Sgr. bis 2 Thlr. zu erheben. In dem Abschnitt, welcher von den Ehehindernissen handelt, fordern die Antragsteller auch die Aufhebung des § 36 Tit. I Thl. II. des Allg. Landrechts. Sie berühren das Capitel von den Ehescheidungen gar nicht. Unter den gesetzlichen Vorschriften, welche durch dieses Gesetz aufgehoben werden sollen, haben in den Schlußbestimmungen die Antragsteller auch die §§ 61—68 der Militär-Kirchen-Ordnung vom 12. Februar 1832 aufgeführt.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung des Artikels 99 der Verfassungs-Urkunde enthält folgenden einzigen Artikel: Der Artikel 99 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 erhält folgenden Zusatz: Wenn sich die Festsetzung des Staatshaushaltsetats über den Anfang der Etatsperiode verzögert, so bleibt der zuletzt vollzogene Etat hinsichtlich der Einnahmen und der fortlaufenden ordentlichen Ausgaben, insoweit als nicht einzelne Bewilligungen durch besondere Gesetze auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt sind, bis zu dieser Festsetzung — jedoch höchstens sechs Monate — in Kraft. Die bis dahin in dem neuen Etatsjahre erhobenen Einnahmen und geleisteten Ausgaben werden auf die Bewilligungen des neuen Etats angerechnet.

* Der Gesandtschaftssecretär, Graf Greppi ist seit kurzer Zeit zum zweiten Mal bestohlen worden. Auffallender Weise sind bei dem letzten Diebstahl die Fächer des Schreibbureaus erbrochen und sämmtliche Papiere durchsucht worden, ganz wie dies dem französischen Gesandtschafts-Sekretär, Baron Belcastel widerfahren ist. Die Etuis, in welchen die Orden des Grafen aufbewahrt sind, hat man leer gefunden, ebenfalls wie bei dem Diebstahl, der in der Wohnung des Herrn v. Belcastel verübt worden ist.

Posen, 30. März. Die Nr. 75 des „Dziennik" ist polizeilich in Beschlag genommen. Veranlassung ist, soviel die „Pos. Ztg." erfährt, der Inhalt des Leitartikels, in welchem die Staatsanwaltschaft ein Vergehen gegen § 100 und 101 des Strafgesetzbuchs gefunden hat.

Wien, 31. März. Die „Militärische Zeitung" macht heute eine mit der inneren und äußeren Lage Oesterreichs und mit den allgemeinen europäischen Verhältnissen stark contrastirende Mittheilung. Die „M. Z." sagt: „Se. Majestät der Kaiser haben anzuordnen geruht, daß alle activ dienenden Reservisten, welche mit Ende Juni 1861 die Reservepflicht vollstrecken, schon jetzt vorläufig in ihre Heimath beurlaubt werden dürfen. Dieser Allerhöchste Befehl bedarf keines Commentars; er constatirt, daß trotz der zweifelhaften Weltlage im Allgemeinen die Aussichten für den Frieden nicht geschwunden sind."

— **Julius Fröbel** weilt auf Einladung des Ministers v. Schmerling hier. Als er mit Robert Blum von der Frankfurter Paulskirche aus nach Wien gekommen und gleichfalls zum Tode verurtheilt war, hatte er seine Begnadigung einer Oesterreich günstigen Broschüre zu verdanken. Auch später hat er, trotz seiner demokratischen Richtung, immer einen gewissen Zug zu Oesterreich gehabt.

Triest, 28. März. (K. Z.) Die Befürchtungen eines Zusammenstoßes mit Sardinien wachsen. Die verheiratheten Offiziere im Venetianischen haben bereits Befehl erhalten, ihre Familien aus Italien fort zu senden, eine Maßregel, die in der Regel nur kurz vor Ausbruch eines Krieges ergriffen wird. — Die schmale Landzunge des türkischen Gebietes, welche Dalmatien quer durchschneidet und sich bis ans Meer erstreckt, wird von den österreichischen Kriegsschiffen scharf bewacht, da man gerade dort eine Landung Garibaldis befürchtet.

England.

London, 31. März. Der Hof siedelt am Mittwoch nach Osborne über. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen wird ihre Rückreise nach Berlin übermorgen antreten.

— Die Rede Lord Palmerstons in Tiverton giebt unseren Journalen zu mannigfachen Betrachtungen Veranlassung, und zwar nicht sowohl der erste Theil, als seine Antwort auf die Interpellationen des Fleischermeisters Herrn Rowcliffe, seines wohlbestallten Gegners und Interpellanten von alter Zeit her. Ganz besonders wird der Premier von der „Times" deshalb gerühmt, daß er seinem komischen Widersacher Rede stand, daß er dessen handgreifliche Grobheiten grob und Alles eher als orakelhaft diplomatisch beantwortete. Die „Morning Post" ist ganz Bewunderung für Palmerston, der sich in seinem hohen Alter noch zu solchen Schwänken aufgelegt fühle, und sich herbeilassen konnte, einem ungebildeten Philister Rede zu stehen, nachdem er selbst 20 Jahre lang Kriegs-Secretär, 16 Jahre lang Minister des Auswärtigen, 2 Jahre Minister des Innern und beinahe 5 Jahre lang Premier gewesen.

Frankreich.

Paris, 31. März. Der „Moniteur" lobt Lord Palmerstons Frieden athmende Rede; das „Journal des Debats" bemerkt aber ironisch dazu, daß der englische Premier seiner Gewohnheit nach den Frieden feiert, indem er den Riflemen Lob spendet. Das ist aber natürlich. Wenn von Erhaltung des Friedens gesprochen wird, kann nur von Vorbereitungen für den Krieg die Rede sein, da die Gestaltung der europäischen Verhältnisse noch zu keinem langen Friedenstraume angethan ist. — Die österreichische Krise beschäftigt die französische Presse. Trotz der pessimistischen Nachrichten aus Wien glaubt man doch, Franz Joseph werde sich im letzten Augenblicke den Wünschen Ungarns fügen. Man irrt, wenn man sich vorstellt, dieses Land werde sich sogleich erheben, wenn man in Wien auf dem Februar-Patente bestehe. Die Ungarn werden sich der Ausführung desselben widersetzen, aber aus ihrer Passivität nicht heraustreten; wenn es der Wiener Central-Regierung beliebt, kann sie im ganzen Lande die deutschen Beamten und das frühere System wieder einsetzen, ohne daß es zu einer Revolution käme. Die Ungarn werden ruhig ihre Zeit abwarten. Das ist der wirkliche Sachverhalt, der bei Beurtheilung der Situation ins Auge gefaßt werden will. — Nachschrift: Einer so eben aus London hier angelangten telegraphischen Depesche an die hiesige Regierung entnehme ich, England habe das neue Königreich Italien officiell anerkannt.

Italien.

Turin, 31. März. Der „Opinione" zufolge hätte die Königin Victoria dem Marchese d'Azeglio erklären lassen, daß sie ihn als Minister des Königs von Italien empfangen wolle. Die Schweiz hätte dasselbe erklärt.

— Die „Italia" meldet, daß nicht, wie angezeigt worden, die französische Gesandtschaft Pässe für das Königreich Italien ausstelle. Thatsache sei nur, daß die französische Gesandtschaft fortfahre, die jetzt von den „italienischen" Behörden für „das Königreich Italien" ausgestellten Pässe zu visiren. — Die „Gazzetta Uffiziale d'Italia" bringt ein Decret für die Statthalterei in Neapel, wodurch die süd-italienischen Provinzen in vier Departements eingetheilt werden. — Unter den Passagieren, die mit dem „Ercole" zu Grunde gingen, befand sich auch der Oberstlieutenant Nievo, der sämmtliche Rechnungen der Garibaldi'schen Intendanz für die Zeit vom 2. Juni bis zum 31. Dez. 1860 bei sich hatte.

— Die Beunruhigung der Italiener wegen der Bewegungen der Oesterreicher am untern Po dauert fort. Fürst Metternich hat in Paris zwar beruhigende Erklärungen gegeben, aber dieselben sind, wenn die „Independance Belge" gut unterrichtet ist, für die Italiener in dem Momente, wo es „auf Lösung der römischen Frage abgesehen ist", beunruhigend genug. Der Wiener Hof will demnach die Stipulationen des Züricher Friedens in Betreff der Lombardei achten, doch „er erachtet sich aller Verpflichtungen ledig, wenn die Franzosen Rom verlassen, und wird alsdann nur seine Interessen zu Rathe ziehen."

Aus **Rom**, 21. März, wird der „Gazz. di Venezia" geschrieben, daß daselbst Tausende von muratistischen Proclamen eintrafen, die für Neapel bestimmt waren. Die Zollbehörden nahmen viele in Beschlag. Prinz Murat macht darin den Neapolitanern glänzende Versprechungen und will namentlich der Kirche allen möglichen Schutz verleihen.

Rußland und Polen.

Warschau, 31. März. (Schl. Ztg.) Der neue Cultusminister, Graf Wielopolski, hat die Purifikation seines Departements mit der Entlassung des älteren Censors Jul. Hignet begonnen, dem gestern seine Demission vom Statthalter ertheilt worden ist. Es scheint, daß der Markgraf nach anderen Seiten hin ebenfalls in erwünschter Weise wirken werde. — Aus der Citadelle sind so eben wieder vier Gefangene entlassen worden und bleiben nun wegen politischer Anschuldigungen nur noch zwei in Gewahrsam, die bei den Mieroslawski'schen Umtrieben stärker betheiligt sein sollen. — Ein charakteristisches Vorkommniß zeichnete in vergangener Nacht die Feier der Auferstehung im katholischen Dome aus. Bisher war es Sitte, daß dem celebrirenden Erzbischof hohe Beamte in voller Staatsuniform mit Sternen und Decorationen geschmückt, assistirten. Diesmal trugen den Baldachin über dem Haupte des Klerus Männer in einfacher schwarzer bürgerlicher Kleidung, an der Spitze der „Graf Andreas" (Zamoyski) und der Markgraf Wielopolski. Somit wäre auch hier das Monopol der Uniformen gebrochen und der Bürgerstand in seine vollen Rechte eingesetzt. — Die Bevölkerung bewahrt fortwährend ihre ruhige, tactvolle, würdige Haltung. Die Trauer dauert freilich auch nach den kaiserlichen Erlassen, welche ja weniger als das organische Statut von 1832 gewähren, noch immer fort; doch haben die Straßen das düstere Ansehen verloren, seit die Nationaltracht immer zahlreichere Vertreter findet und die bunten Mützen mit schwarzen und weißen Federn, die Schnurröcke, die hellen Beinkleider, die Stulpenstiefeln immer häufiger vorkommen. Das städtische Leben ist sehr bewegt und der Abfluß von solchen, die ihre Feiertage auf dem Lande verleben wollen, ist kaum zu spüren.

Afrika

Alexandrien, 15. März. Herr von **Heuglin** ist mit dem letzten Schiffe in Begleitung von vier Herren hier angekommen und wird nächster Tage, nachdem er in feierlicher Audienz an Said Pascha den würtembergischen Großcordon, mit dessen Ueberreichung er betraut ist, übergeben haben wird, nach Kairo gehen. Dort gedenkt er sich zehn bis vierzehn Tage aufzuhalten, um sich noch vollkommen einzurichten; sodann reist er, wahrscheinlich mit vice-königlichen Dampfern (doch ist das noch nicht gewiß), den Nil hinauf, um seine Aufgabe zu lösen.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 3 April

* [Vorlesungen über Phrenologie.] Gestern Abend begann Herr Dr. **Scheve** im unteren Concordiasaale seine Vorlesungen über Phrenologie und erwarb sich durch diese erste Vorlesung selbst bei denjenigen, die er von der Wahrheit der Lehren seiner Wissenschaft nicht hat überzeugen können, volle Anerkennung. Der Redner, welcher, früher Mediciner, seit einer Reihe von Jahren mit enthusiastischem Eifer dem Studium der Phrenologie obgelegen und gegenwärtig wieder größere Reisen macht, um seiner Wissenschaft neue Jünger zuzuführen, erweckt durch seine Persönlichkeit und besonders durch die Art seines Vortrages, das lebhafteste Interesse. Man findet in ihm jene Wärme und Begeisterung für die Sache, jene Schärfe und Eindringlichkeit der Deduction, jene eigenthümliche Festigkeit und Ausdauer, wie sie Männern eigen werden, die neuen Lehren in dem gleichgiltigen oder ungläubigen Publikum Anhänger zu schaffen berufen sind. Sein Vortrag ist klar, lebendig und anregend; der Inhalt geordnet und übersichtlich. — In der gestrigen Vorlesung sprach Herr Dr. Scheve zunächst über die beiden Hauptsätze der Phrenologie: die Selbstständigkeit und Getrenntheit der inneren Sinne, welche

die Kräfte des Geistes repräsentiren und deren Organe. Er erwies diese Sätze an Beispielen und zwar an dem Sinn der Kinderliebe und an dem Kampfsinn. Die nächste Vorlesung, welche schon heute Abend ½8 Uhr im unteren Saale der Concordia stattfindet, wird mehrere andere Sinne zum Gegenstande haben.

* [Literarisches.] Von Hrn. Prof. Dr. Brandstäter ist im Namen des Comités zur Gründung des Hevelius-Denkmals in Danzig eine kleine Schrift unter dem Titel: „Johannes Hevelius, der berühmte Danziger Astronom, sein Leben und seine Bedeutsamkeit" herausgegeben worden. Die Schrift, deren Ertrag für das Hevelius-Denkmal bestimmt ist, enthält neben einer kurzen Lebensgeschichte des Danziger Astronomen eine Aufführung seiner astronomischen Arbeiten und seiner Verdienste um diese Wissenschaft. Im zweiten Theile befindet sich eine Reihe auserlesener interessanter Briefe von berühmten Zeitgenossen, Fürsten und Gelehrten an und über Hevelius, welche Hr. Prof. Brandstäter aus Olhoffs Excerpta ex litteris illustrium et clarissimorum virorum ad Hevelium etc. übertragen hat. Wir unterlassen nicht, dem Publikum die lesenswerthe Schrift zu empfehlen.

* Mehrere von den hiesigen Schuhmachermeistern haben sich vereinigt, um versuchsweise ihre Materialien von den vorzüglichsten Fabrikanten direct zu beziehen. Die erste Sendung ist eingetroffen und vertheilt. Die Qualität der Sendung hat die Empfänger, wie wir hören, so befriedigt, daß bereits eine zweite größere Bestellung heute aufgegeben wurde. Es ist wahrscheinlich, daß diese Vereinigung zu einer festen Association nach Art der an andern Orten bestehenden die Veranlassung geben wird.

* [Handwerkerverein.] In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins hielt Herr Dr. Liévin einen Vortrag über Bereitung des Bieres. Nach Mittheilung mehrerer interessanter Notizen aus der früheren Geschichte dieses Getränkes, beschrieb der Vortragende die verschiedenen Prozesse (Einmaischen, Gährung 2c.), in welchen das Bier aus der Gerste gewonnen wird, sowie die Zusammensetzung und Aufbewahrung desselben. Den Schluß des Vortrags bildeten einige statistische Mittheilungen über den Bierconsum in einzelnen Ländern.

* [Kreutzbergs Menagerie.] Ein Besuch in der Menagerie des Herrn Kreutzberg während der Fütterung der Thiere ist außerordentlich interessant. Bevor diese zu dem Genusse ihres gierig ersehnten Mittagsmahles gelangen, müssen sie noch, wenn auch knurrend und zähnefletschend, verschiedene Proben ihrer vortrefflichen Erziehung ablegen. Herr Kreutzberg besucht, mit einem kleinen Stöckchen in der Hand, den Käfig der Bären, und nachdem sämmtliche Scheidewände herausgezogen sind, welche diese von den Hyänen trennen, steht er in der Mitte von 2 Bären und 6 Hyänen, welche letztere in Gegenwart ihres Meisters sich wie zahme Hunde geberden, während sie kurz vorher sich gegenseitig zu zerfleischen suchten. Der Appetit der Bestien wird durch kleine Stückchen Fleisch und Zucker gereizt, die sie aus dem Munde ihres Bändigers zart und behutsam nehmen und mehrmals wieder herausgeben müssen, wenn sie es schon halb verschlungen haben. Nach dieser Introduction betritt Herr Kreuzberg den Centralkäfig, das leichte Stöckchen mit einer etwas ausgiebigeren Drahtpeitsche vertauschend, und citirt nun zu den vorgenannten Thieren noch 3 Löwen. Die gegenseitige natürliche Antipathie der verschiedenen Racen verschwindet, die Löwen lagern sich friedlich umher, die Bären machen sichs in den Winkeln bequem, nur den Hyänen scheint die Gegenwart des Wüstenkönigs etwas unheimlich; auf das Commando versammeln sich Alle an dem Tische, wo ihnen als Vorgeschmack der noch zu erwartenden größern Portionen kleine Stückchen Fleisch von ihrem Bezwinger gereicht werden; jedes vorwitzige Zuschnappen eines der Gäste außer der Reihe wird unnachsichtlich mit der Peitsche geahndet. Nachdem der Löwe „Prinz", ein prächtiges Thier, noch seine Kunstfertigkeit im Voltigiren gezeigt, zieht die gesammte gefährliche Gesellschaft wieder auf Befehl in ihre Käfige zurück, die Löwin, Madame Seyda, jedoch nur auf freundliche Bitte, während „Prinz" erst einiger liebevoller Andeutungen mit der Peitsche bedarf. Ein besonders gemüthliches Thier ist der Zwerg-Elephant, der bereits der Liebling der Jugend geworden, und sich diese Gunst in dankbarer Anerkennung der ihm gespendeten Semmel und Aepfel zu erhalten sichtbar bemüht ist. Er ist auch ein tüchtiger Gymnastiker und bewegt sich als Gast an der table d'hôte in gentlemän'schen Formen. Sein College, der Riesenelephant, ein colossales Thier, der sich auch in verschiedenen Künsten produzirt, gab gestern einem vorwitzigen Knaben eine heilsame Lehre, die von allen Eltern ihren Kindern mitgetheilt werden sollte, um sie vor größerem Schaden zu wahren. Der Knabe hatte ihm die Hand hingereicht, als wenn er ihm etwas geben wolle, und als der Elephant darnach griff, schlug er ihm auf den Rüssel. Der Angeführte merkte sich den Uebelthäter, und als er etwas später sich ihm wieder näherte, gab er ihm einen Klatsch mit dem Rüssel, daß der Junge in einer entfernten Ecke die Beine in die Luft strecken mußte.

* Ueber den von uns kurz erwähnten Unglücksfall in Gr. Kleschkau haben wir folgendes Nähere in Erfahrung gebracht. Mehrere Arbeiter waren im Kleschkauer Walde mit dem Herausschaffen geschlagener Fichtenstämme beschäftigt und hatte sich dabei als müssiger Zuschauer der 13jährige Sohn des Arbeiters Buchna eingefunden, der sich trotz mehrfacher Aufforderung nicht entfernte. Man hatte einen Fichtenstamm mit einem Ende auf zwei Räder geladen und wollte ihn eine Strecke weit vorschleifen, um auch das andere Ende auf Räder zu bringen. Zu dem Zweck mußte dies Ende des Baumes über einen quer daliegenden großen Fichtenstamm weggeschleift werden. Als die Pferde in Bewegung gesetzt wurden, stand der Knabe Buchna an einer Stelle, wo ihm unter keinen Umständen ein Unglück widerfahren konnte, nämlich von den Pferden aus gesehen jenseits des querliegenden Fichtenstammes. Während des Fortschleifens des Baumes näherte er sich jedoch dem an der Erde liegenden Stamme und war so unvorsichtig, gerade in dem Moment über denselben hinüberzusteigen, als das untere Ende des geschleiften Baumes denselben erreichte und in eine rollende Bewegung setzte. Der Knabe wurde sofort zur Erde geworfen, und obgleich einige Arbeiter dies sahen und dem Knecht auf den Pferden sofort zuriefen, anzuhalten, so konnte dieser doch die Pferde erst zum Stehen bringen, nachdem der Stamm über den ganzen Körper des Knaben fortgerollt war. Die demselben dadurch zugefügten Beschädigungen waren so erheblich, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

§§ Elbing, 1. April. Mit der Aufführung des herrlichen Spohr'schen Oratoriums „die letzten Dinge" am vergangenen Charfreitag hat Herr Musikdirector Döring sich von Neuem den Dank aller hiesigen Musikfreunde erworben. Die Concerte seines Gesangvereins stehen durchgängig alle durch die Präcision und Vollendung ihrer Ausführung in so gutem Andenken, daß wir ein Weiteres darüber zu äußern für überflüssig halten. — Würde der Kalender uns nicht an die tückischen Launen des April erinnern, wir würden der Natur für die so frühzeitige Zuführung sämmtlicher Freuden durch die Gelüste nach Reisen, Gartenconcerten und Landpartien Concessionen machen; so aber mahnt uns die bunte, in Frühlingstoiletten lustwandelnde Schaar der Spaziergänger, welche in den letzten Tagen und namentlich gestern unsere Promenaden und Vergnügungsorte massenhaft belebte, zu sehr an die Vergänglichkeit des Schönen, auch an die Rückkehr kalter unangenehmer Apriltage, in denen Ueberzieher und Galoschen wieder noch in Gebrauch kommen werden. Eine solche Reaction der Witterung wollen wenigstens unsere Landleute prophezeien. — Seit Donnerstag ist die Kunstausstellung geöffnet. Sie ist diesmal für uns sehr reichhaltig. Was sie bietet, ist Ihren Lesern schon bekannt. Der Katalog weist 228 Bilder auf, von denen einige der beschränkten Localität wegen noch nicht Platz gefunden haben und die Galerie in der 2. Hälfte der Ausstellungszeit einzelne Metamorphosen den Besuchern wird bieten können. Der Besuch derselben war namentlich in den Feiertagen überaus zahlreich. — Von der Station Altfelde ging uns heute die Nachricht zu, daß ein dort angestellter Bureau- und Kassen-Assistent sich entleibt habe. — Noch einmal komme ich auf die Kreuzberger'sche Menagerie zu sprechen. Vielleicht ist Ihnen auch die eigenthümliche Benennung der dort gezeigten Löwin mit „Madame Seyda" aufgefallen. Das Thier hat insofern einige historische Bedeutung, als es mit dem jetzigen Lenker der französischen Politik in nicht zu ferner Beziehung steht.

Elbing. (N. E. A.) In Folge eines ihm vom 29. v. M. zugegangenen Regierungs-Rescripts hat Herr Oberbürgermeister Burscher am 1. April die Direction der Polizeiverwaltung übernommen. — Das Dampfboot „Expreß", welches in diesem Sommer die Wasserverbindung zwischen Memel und Kranz-Königsberg herstellen soll, ist gestern nach Memel abgegangen. — Die Fahrten auf dem oberländischen Kanal haben noch nicht begonnen, weil einige der Seen noch theilweise nicht ganz eisfrei sind, man hofft aber in den nächsten Tagen die ersten Schiffe nach Elbing befördern zu können.

Strasburg, 31. März. Ein in Bromberg verübter großer Waarendiebstahl hat unsere Stadt in Aufregung versetzt. Das gestohlene Gut, in verschiedenen Seidenzeugen 2c. bestehend, ist theilweise hierher gekommen und polizeiliche Recherchen haben zu dem Resultat geführt, daß ein hiesiger Jude B., dem für gewöhnlich der Besitz so feiner Stoffe nicht zugetraut werden dürfte, verschiedene Stoffe und Seidenzeuge zu Kleidern an sehr achtbare Damen verkäuflich abgesetzt hat, die nun, nachdem man ihnen die Stoffe abgenommen hat, in die unbehagliche Lage kommen, als Zeugen in einen Diebstahls-Prozeß verwickelt zu werden.

Aus der Provinz. Seit das Turnen als Gegenstand des öffentlichen Unterrichts allgemein eingeführt ist, läßt es sich die Königl. Regierung unserer Provinz angelegen sein, für Ausbildung tüchtiger Turnlehrer ernste Sorge zu tragen. So wurden vor einem halben Jahre sechs Lehrer unserer Provinz (sie sind angestellt in Neidenburg, Ortelsburg, Pr. Eylau, Pr. Holland, Karalene und Tilsit) mit den erforderlichen Unterstützungen nach Berlin gesandt, um dort in der Central-Turnanstalt in der nationellen Turnkunst nach dem Systeme des Schweden Ling ausgebildet zu werden. Dieselben sind nun in diesen Tagen nach vollendeter Ausbildung in ihre Heimath zurückgekehrt. Da sich unter ihnen zwei Seminarlehrer (Pr. Eylau und Karalene) befinden, so ist selbstverständlich, daß durch diese nunmehr das Turnen nach Ling'schen Prinzipien in der Proving allmälig verbreitet werden wird, und wie verlautet, soll bereits beabsichtigt werden, denselben von Zeit zu Zeit auch die schon angestellten Lehrer zur turnerischen Ausbildung zuzuweisen. Auch soll die weitere Sendung von tüchtigen jungen Kräften zur Ausbildung im Turnen nach Berlin, wie wir hören, nicht aufgegeben sein, nur soll die Dauer des Cursus verkürzt werden.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. April 1861. Aufgegeben 2 Uhr 49 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen besser, loco	44¼	44	Preuß. Rentenbr.	96¼	96¾
Frühjahr	43¾	43¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	84
Mai-Juni	44¼	44	4 % Pos. Pfandbr.	89¼	—
Spiritus, loco . .	19⅔	19⅔	Ostpr. Pfandbriefe	84½	84½
Rüböl April . . .	10 1/24	10 1/12	Franzosen	121	121½
Staatsschuldscheine	87¼	87½	Nationale	49	49⅛
4½ % 56r. Anleihe	101½	101⅝	Poln. Banknoten	86¾	86⅞
5 % 59r. Pr. Anl.	105½	105⅞	Petersburg. Wechs.	—	95½
			Wechselc. London	—	6. 19

Fondsbörse in Eisenbahnen Flauheit.

Hamburg, 2. April. Getreidemarkt. Weizen loco eher billiger, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco und ab Ostsee stille und zu letzten Preisen zu kaufen. Oel Mai 23¾, October 24—23⅞. Kaffee unverändert.

Amsterdam, 2. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen unverändert und stille. Raps April 65½, October 67½. Rüböl Mai 36¾, Herbst 37½.

London, 2. April. Börse flau. Silber 60⅞. Wetter veränderlich. Consols 91½. 1 % Spanier 41½. Mexikaner 24½. Sardinier 81. 5 % Russen 101. 4½ % Russen 91.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 9½ sh.
Wien . . . . 15 fl. 60 kr.

Liverpool, 2. April. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 2. April. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 65. 4½ % Rente 95, 45. 3 % Spanier 47. 1 % Spanier 41½. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 458. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 646. Lomb. Eisen-bahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 3. April. Bahnpreise.

Weizen frischer heller, fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 123/24—126/27—128/29—130/33 ℔ nach Qualität von 90/92½—95.97½—100/102½—105/115 Sgr, ordinair bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 115/17—122—123/24 nach Qualität von 65/75—82½—85/86—87½—89½ Sgr.

Roggen ganz schwerer, mittleres und leichtes Gewicht nach Qualität von 57—50/45 pr. 125 ℔ und mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz.

Erbsen von 48/53—55/58 Sgr.

Gerste kleine 97/100—103/106 ℔ von 36/39—42/45 Sgr, große 100—104—108/110/12 von 40/42—45/48/50 Sgr.

Hafer von 20/23—26/28 Sgr.

Spiritus ohne Handel, aber auch ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kühle Luft. Wind: NW.

Nur für feinen Weizen zeigte sich heute, aber auch nur vereinzelte Frage und sind davon auch 60 Lasten 131, 131/2 ℔ hochbunt oberpoln., man sagt zu fl. 690, gekauft. Im Uebrigen war der Markt heute stille, und konnten nur noch außer Obigem 50 Lasten Weizen untergebracht werden. 121 ℔ hellbunt fl. 510, 121/2 ℔ desgl. fl. 528, 123 ℔ desgl fl. 530, 125 ℔ fl. 557½, 130/1 ℔ fein bunt fl. 650, 128 ℔ hochbunt alt fl. 690.

Roggen fest, 116, 118 ℔ fl. 300, 119 ℔ fl. 312, 121 ℔ fl. 315, 121/2 ℔ fl. 316½, 122 ℔ fl. 318. Alles pr. 125 ℔.

102, 103 ℔ kleine Gerste fl. 240.

Weiße Erbsen fl. 320.

Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

* Elbing, 2. April (Orig.-Bericht.) Witterung: Bis auf einzelne Regenschauer schön und warm. Wind: N.

Die Zufuhren von Getreide waren der Feiertage wegen gering, die Preise für Roggen sind niedriger, die für die übrigen Getreidegattungen ziemlich unverändert. Spiritus ohne Umsatz.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 117—122 ℔ 75/77—85/87 Sgr., 123/33 ℔ 86/88—108/110 Sgr., bunt 118—25 ℔ 75/77—89/91 Sgr., roth 124—30 ℔ 85/87—96/98 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 48/51—70/73 Sgr. — Roggen 115/120 ℔ 38—45½ Sgr., 121—26 ℔ 46½—52 Sgr. — Gerste, große 103—110 ℔ 39/41—45/47 Sgr., do. kleine Malz- 99—105 ℔ 35/36—40/41 Sgr., do. kleine Futter- 87—97 ℔ 30—34 Sgr. — Hafer 55—76 ℔ 16—30 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter- 45—50 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr. — Bohnen 58—63 Sgr. — Wicken 30—42½ Sgr.

Königsberg, 2. April. (K. H. Z.) W.: SO. + 14½. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 121—26 ℔ 91—97 Sgr., bunter 124—25 ℔ 91 Sgr., rother 126—27 ℔ 95 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 112—20—21—26 ℔ 40—49—49½—56½ Sgr. bez., Termine behauptet, pr. Frühjahr 80 ℔ 51½ Sgr. Br., 51 Sgr bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔ 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste flau, kleine 98—99 ℔ 36 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 67—73 ℔ 21—25 Sgr. bez., pr. Frühjahr 50 ℔ 28 Sgr. Br., 27½ Sgr. bez., 27 Sgr. G. — Erbsen weiße Koch- 55—59 Sgr., weiße Futter- 46—55 Sgr., graue 62—67 Sgr., grüne 83 Sgr. bez. — Bohnen 66 Sgr. bez. — Wicken ohne Geschäft. — Kleesaat rothe 10⅓—16 Rt. pr. Ctr. bez. — Timotheum 9—11 Rt. pr. Ctr. bez. — Leinöl 10⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 11⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 68/72 Sgr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 2. loco Verkäufer 20⅔ Rt. und Käufer 20⅙ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 21⅓ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 21½ Rt. und Käufer 20⅚ Rt. mit Faß, pr. April Verkäufer 21½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 2. April. (Ostsee-Ztg.) Wetter: Nachts leichter Regen, bewölkt. Wind: WNW. Temperatur: + 10° R.

Weizen unverändert, loco pr. 85 ℔ gelber 75—87½ Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr 89½ Rt. Br., 89 Rt. Gd., 83/85 ℔ 85½ Rt. Br., 85 Gd., do. pr. Mai-Juni 85 Rt. Gd. — Roggen niedriger mit etwas festerem Schluß, loco pr. 77 ℔ 40½—42¾ Rt. nach Qualität und eine Ladung pr. Conn. 79 ℔ 18 Lth. abgel. 40½ Rt. bez., 77 ℔ pr. Frühjahr 41 Rt. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 42½ Rt. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 43½, ¼ Rt. bez. und Gd., pr. September-October 43½ Rt. Br., 43 Rt. Gd. — Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl unverändert, loco 10 Rt. Gd., pr. April-Mai 10 Rt. bez. und Gd., pr. September-October 10¾ Rt. Gd., 11 Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, schließt etwas fester, loco ohne Faß 19 7/12, 13/24 Rt. bez., pr. Frühjahr 19 7/12, ⅝ Rt. bez., pr. Mai-Juni 19⅚ Rt. Gd., pr. Juni-Juli 20⅛ Rt. Gd., 20¼ Br., pr. Juli-August 20⅓ Rt. bez., Br. und Gd.

Angemeldet 50 W. 83/85 ℔ Weizen, 400 W. Roggen und ca. 6000 Ctr. Rüböl.

Actien. Germania 95¼ Rt. bez.

Berlin, 2. April. Wind: West. Thermometer: früh 6° +. Witterung: leicht bewölkt, vergangene Nacht Regen.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 73—83 Rt. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 42—43¾ Rt., do. April 43¼—43—43¼ Rt. bez. und Br., 43 Gd., pr. Frühjahr 43¼—43—43¼ Rt. bez. und Br., 43 Gd., Mai-Juni 43⅞—43⅝—44 Rt. bez. und Br., 43¾ Gd., Juni-Juli 44⅝—44½—44⅞ Rt. bez., 45 Br., 44¾ Gd., Juli-August 45—44¾—45¼ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 40—46 Rt. — Hafer loco 23—27 Rt., pr. 1200 ℔ April 23¼—23⅜ Rt. bez., do. April-Mai 23¼—23⅜ Rt. bez., do. Mai-Juni 23⅞ Rt. bez., do. Juni-Juli 24½ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10⅙ Rt. Br., April 10 1/12—10⅛—10 1/12 Rt. bez. und Gd., 10⅛ Br., April-Mai 10 1/12—10⅛—11 1/12 Rt. bez. und Gd., 10⅛ Br., Mai-Juni 10¼ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 10⅓ Rt. bez. und Gd., 10 5/12 Br., October-November 10 11/12—10⅚—10⅞ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19⅔ Rt. bez., April 19 11/12—20—19¾—19⅞ Rt. bez., Br. und Gd., do. April-Mai 19 11/12—20—19¾—19⅞ Rt. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 20⅛—19⅞—20 Rt. bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 20⅓—20¼ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 20 7/12—20½ Rt. bez., August-September 20¾—20⅔ Rt. bez., September-October 19⅓ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼—5½ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅚—5⅙ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 5/12—3⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3—3 5/12 Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 3. April, Wind: WNW., NW.

Gesegelt.

A. Schauer,	Veritas,	Brest,	—
P. Johnston,	Pioneer,	Leith,	Getreide.

Angekommen.

H. Reiders	Roelfina Kuipers,	London,	alt Eisen,
E. v. d. Ley,	Junn	Newcastle	Kohlen.
P. F. Staben,	Gustav Carl	Wismar	Ballast.
C. J. Schumacher,	Presenske,	Swinemünde	—
J. F. Linse,	Königin Elisabeth Louise,	Dublin,	Holz.

Von der Rhede gesegelt:

C. J. Schumacher, Presenske.
P. F. Staber, Gustav Carl.
G. Knull, Catharine.
W. Brown, Pero.
J. Stephenson, Sultan.

Angekommen:

J. Schröder,	Fehmern,	Eckernförde,	Baallst.
C. A. Harder,	Friedrich Wilhelm IV.,	Kopenhagen,	—
W. Larsen,	Rota,	—	—
E. J. Bromberger,	2 Gebröder,	Veendam,	—

Im Ankommen.

1 Brigg, 1 engl. Schooner.

Thorn, den 2. April. Wasserstand 7' 8''.

Stromauf:

Anton Cirannek, F. Prowe, Danzig, Warschau, Eisenblech.

Stromab:

	Last.	Schfl.	
E. Frost, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S.	30	—	Wz.
	72	10	Rg.
G. Redlich, — — Stettin, S. Marsop,	63	45	do.
Franz Rudnicki, J. Dobrzynski, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens,	25	30	Wz.
Xaver Kornowski, C. T. Bauer, Wloclawek, Danzig, P. Arnold u. Co., 20 L. 4 Schfl. Wz., Makowski,	2	41	do.
Joh. Kriesel, Jackowski u. Co., Plock, Danz. A. Makowski,	17	28	do.
34 L. 56 Schfl Rg.,	13	26	Erbs.
C. Otto, v. Potocki, Grano, Danzig, A. Makowski,	68	48	Wz.
78 L. 43 Schfl. Rg.,	14	56	Erbs.
J. Trzinski, B. Cohn, Brescz, Danzig, Steffens,	36	31	Rg.
A. Trzinski, — — — Perl u. Meyer,	63	38	do.
Fr. Großmann, — — Stettin, —	86	57	do.
Joh. Sikorowski, Jankel Gurrmann, Pultusk, Danzig, C. G. Steffens,	54	—	Wz.
C. Steller, J. Taubwurzel, Pultusk, Danz., —	60	—	do.
C. F. Schmidt, H. Lewinski, Wloclawek, Danz. L. M. Köhne,	50	—	do.
F. Wronicki, Dambski, Skarbeck 2c., Wloclawek, Danz., A. Makowski,	55	30	do.
P. Szachowski, H. Wittkowski, Pultusk, Danz. L. M. Köhne,	11	—	do.
	50	—	Rg.
S. Kunkel, H. Wittkowski, Pultusk, Danz., C. G. Steffens,	54	40	Wz.
J. Seedorf, S. A. Fränkel, — — B. Töplitz,	31	26	do.
C. Will, — — Stettin, J. Stahlberg,	53	33	do.
Fr. Kleis, H. Wittkowski, — Danz., C. G. Steffens,	141	45	do.
H. Lück, — — — L. M. Köhne,	40	7	do.
Ferd. Schröder, G. Fogel, — — C. G. Steffens,	39	30	do.
R. Budach, Joseph Konitz, Warschau, Berlin, J. Saling, 510 Ctr. 73 ℔ rohe Wolle.			

Summa 756 L. Wz., 486 L. 40 Schfl. Rg., 28 L. 22 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 2. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	—	—	Staatsanl. 56	—	—
Berlin-Hamburg	114	—	do. 53	96½	96
Berlin-Potsd.-Magd.	142½	141½	Staatsschuldscheine	87¾	87¼
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	119½	118½
do. II. Ser.	—	88	Ostpreuss. Pfandbr.	84¾	84¼
do. III. Ser.	88½	88	Pommersche 3½ % do.	88¾	88¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4 %	101½	—
do. Litt. B.	111½	—	do. do. neue	89½	89
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	121	Westpr. do. 3½ %	84¼	83¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88¼	—	do. 4 %	94¾	94¼
do. 6. Anl.	99¼	—	Pomm. Rentenbr.	—	97½
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80½	79½	Posensche do.	92½	92
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Preuss. do.	95½	—
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	123½	—
Pfdbr. i. S.-R.	86⅝	85⅝	Danziger Privatbank	88½	—
Part.-Obl. 500 fl.	90¾	—	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	101¾	101¼	Posener do.	82½	—
5 % Staatsanl. v. 59.	106⅛	105⅝	Disc.-Comm. Anth.	83⅛	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	—	—	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109⅛	109⅓

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141¼	140⅞	Paris 2 Mon.	79¼	79 1/12
do. do. 2 Mon.	140½	140¼	Wien öst. Währ. 8 T.	66⅛	65⅞
Hamburg kurz	150⅛	149⅞	Petersburg 3 W.	95⅜	95⅛
do. do. 2 Mon.	149⅜	149⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	87	86¾
London 3 Mon.	6. 19⅛	6. 18⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅛	108⅞

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Heute Nachmittags 4½ Uhr entriß uns der Tod unsere liebe Helene nach 2tägigem Krankenlager am Scharlachfieber, im Alter von 1 Jahr 5 Monaten.
Statt jeder besonderen Meldung zeigen dieses Freunden und Bekannten tief betrübt an
Gr. Walddorf, den 2. April 1861.

Daunert
und Frau.

Heute 9 Uhr Abends wurde meine liebe Tochter, die verwittwete Bahnhof-Inspector **Clara Hobrecht**, geb. Ohlert, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden. Diese ergebenste Anzeige allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Sobbowitz, den 1. April 1861.

Ohlert, Pfarrer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Blockuszewski,
Rudolph Sakowski.
Neustadt i. Westpr. den 4. April 1861.

Schul-Anzeige.

Bei dem Beginn des neuen Schul-Semesters empfehlen wir unsere Schule den gebildeten Ständen; dieselbe nimmt Schülerinnen und Schüler auf, und bereitet die Knaben in einem zweijährigen Cursus für höhere Lehranstalten vor.

M. L. R. Fischer.
Fleischergasse 15. Saal-Etage.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anhuth,
[3734] Buchhändler, Langenmarkt 10.

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher Atlanten rc.,

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen. —

L. G. Homann,
Büchhändler Jopengasse No. 19.

Supscriptions-Einladung
auf die
Annalen der Landwirthschaft
in den
Königl. Preussischen Staaten.

Herausgegeben vom
Präsidium des Kgl. Landes-Oekonomie-Collegiums, und redigirt von dem General-Secretair desselben, Landes-Oeconomie-Rath v. Salviati.

Der Beifall, welchen die Bestrebungen der Redaction, die Annalen vorzugsweise zu einem Organe für die praktischen Interessen der Landwirthschaft zu gestalten, gefunden, spricht am Besten für den Werth derselben als landwirthschaftliche Zeitschrift.

Die Annalen sind durch die Hinzufügung des Wochenblattes nicht nur die reichhaltigste, sondern auch die billigste landwirthschaftliche Zeitschrift geworden, da für nur 4 Rthl. die Monatsschrift in einem Umfange von jährlich 60 Bogen und die Wochenschrift in einem Umfange von jährlich 52 Bogen, mithin 112 Bogen, mit vielen Illustrationen, Plänen rc. geliefert werden.

Um allen Anforderungen zu entsprechen, wird die Wochenschrift auch einzeln abgegeben, und kostet dann 1 Rthl. 16 Sgr. jährlich, ein so billiger Preis, wie ihn keine andere landwirthschaftliche Zeitschrift hat.

Beide Blätter sind für **4 Thlr. pro Jahrgang** durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen, das Wochenblatt für allein **1 Thlr. 16 Sgr.**

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Wer sich einen gediegenen deutschen Original-Roman zur Lectüre beschaffen will, dem empfehlen wir das neueste Werk von **Adolf Mützelburg,** dem Liebling des deutschen Lesepublikums: **Der Engel des Friedens oder das Schwert Deutschlands.** Subscriptionen nehmen alle Buchhandlungen zum Preise von 4 Sgr. pr Heft an.

Fein abgeriebene **Oelfarben** in tubes in größter Auswahl empfing ganz neue Sendungen und empfiehlt dieselben den Herren Landschafts- und Portrait-Malern, sowie allen geehrten Dilettanten der Malerei; ebenso die feinen **Lacke, Oele** (gebleicht), und Maler-Utensilien, alle **Wasser-Farben von Ackermann u. Lafond** empfiehlt

C. Rauchfuss,
Langer Markt No. 18.

Recht schönen körnigen Leck-
honig à Pfd. 6 Sgr., im Ctr. billiger, empfiehlt
E. H. Nötzel am Holzmarkt.

Frisch gebrannten
Rüdersdorffer Kalk
offeriren **Gebrüder Engel,**
Hundegasse 61.

Alte Herrenkleider werden z. höchsten Preis angekauft Beutlergasse 1, 1 Tr.

Ein Theilnehmer zur Leipziger Illust. Ztg. wird gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Ztg.



Langgarten 62 stehen 6 gute Littauer Wagen- u Reitpferde zum Verkauf, darunter 2 schöne Grauschimmel, 2 und 3 Zoll, 2 Rappen 2 u. 3 Zoll. [3832]

Die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank

empfiehlt sich hierdurch zur Uebernahme von Versicherungen gegen **Feuers**-Gefahr zu **billigen festen** Prämien. Als Garantiefonds sind von dem Vermögen der Bank **baar** und **voll** eingezahlte 3,000,000 Gulden für diese Branche zurückgestellt, und haftet dieselbe außerdem mit der bereits **complettirten** Kapital-Reserve von 1,000,000 Gulden.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind bereit und empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen der zur Vollziehung von Policen u. s. w. ermächtigte

General-Agent
R. Damme
in Danzig, Poggenpfuhl 17/18.

und die Agenten:
in Danzig: **Theodor Friedr. Jantzen,** Fleischergasse 13,
Banktaxator **Robert Mehlmann,** Gr. Wollwebergasse 11,
J. Robt. Reichenberg, Fleischergasssse 62,
C. Scheunemann, 1sten Damm 14,
in Neufahrwasser: **Benno Loche,** Hafenstraße 6,
in Elbing: **C. Perwo,**
in Marienwerder: Agent **Linde,**
in Marienburg: **Max Müller,** Firma: **Gebr. Müller.**

Einem Königl. Hochlöbl. **Offizier-Corps** und sämmtlichen Königl. **Staats-Beamten** empfehlen wir unsere Fabrik aller **Uniform-Effecten,** die stets vorräthig gehalten, so wie aller **Uniform-Bekleidungs-Gegenstände,** welche auf Bestellung in kürzester Zeit elegant, gutsitzend und vorschriftsmäßig gefertigt werden.

Ueber die verschiedenen Uniform-Gattungen, als: für **Kammerherren, Johanniter, Landstände, Consuln, Regierungs-, Justiz-, Bau-, Berg-, Communal-, Eisenbahn-, Forst-, Post-, Steuer,** und **Telegraphen-Beamte,** haben wir besondere Preis-Courante, die wir auf Verlangen portofrei zusenden.

Wenn wir die Maaße nicht besitzen, genügt die Einsendung eines gutsitzenden Kleidungsstückes, auch können wir mit Maaßanweisungen aufwarten.

Zum Maaßnehmen in unsern Geschäften ist jederzeit ein Werkführer bereit, der, im Falle größere Bestellungen vorliegen, jedem Rufe nach außerhalb Folge geben wird.

Mohr & Speyer,

Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande.
Fabrik und Niederlage in Berlin, Friedrichsstraße No. 172,
Niederlage in Königsberg in Pr., Schmiedestraße No. 2,
Köln a. Rh., Brückenstraße No. 6.

P. S. Unser Reisender hält sich jetzt einige Tage in Danzig auf und logirt im Englischen Hause. [3800]

Neues Etablissement.

Neben meinem Destillations- u. Waaren-Geschäft eröffne ich mit dem heutigen Tage, in meinem 2. Hause Fischmarkt 8 vis à vis dem bisherigen Geschäft eine

Schiffs-Proviant und Speicherwaaren-Handlung,
verbunden mit einer Niederlage
ächt russischer patent. Tauwerke.

Durch directe billige Einkäufe sämmtlicher in diesem Fach einschlagender Artikel, bin in den Stand gesetzt, billig hierin zu bedienen, wobei die größte Reellität stets beobachten werde.

Indem ich ins besondere die Herren Rheder und Schiffs-Capitaine ersuche mein neues Unternehmen mit vielen Aufträgen zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll
F. W. Schnabel.
Danzig den 4. April 1861

Ein hübsches Niederungsgrundstück
ganz nahe bei Danzig gelegen, mit über 4 Hufen kulm. bester Acker u. Wiesen, gut. Gebd. soll mit vollem Besatz für einen billigen Preis, gegen 8000 Rthl. Anzahl. verkauft werden. Näheres ertheilt
[3818] **E. L. Würtemberg, Elbing.**

Zu verkaufen oder zu verpachten

Eine Mühle — Gallerie-Holländer — fast neu, mit 3 Gängen, darunter ein Weizengang mit Cylinder und französischen Steinen, einer besonderen Grützmühle nebst Bäckerei; fast neuen Gebäuden, als Haus, Stall, Scheune, einem grossen Obst- und Gemüsegarten, sowie c. 4 Morgen kulmisch an Land, wovon ¾ Morg. mit Rips bestellt u. wozu noch 2 Morg. daran gränzend, auf mehrere Jahre gepachtet sind, im grossen Werder belegen u. mit viel Wohlgut versehen, soll, eingetretener Verhältnisse wegen, verkauft oder auf 6 Jahre verpachtet werden. Kauf- oder Pachtlustige wollen ihre Adresse unter A. F. 3792 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Wichtig für Jedermann!!!

Um Ratten und Mäuse auf eine ganz leichte Art, spurlos, für immer, auf eine räthselhafte Weise, selbst, wenn solche in Masse vorhanden, radikal zu vertreiben, offeriren wir unser Lager von Pillen, in Schachteln **von 10 Sgr. bis 2 Rthl. u. leisten für den Erfolg vollständige Garantie,** da die Substanzen u. das Arcanum dieser Pillen derart sind, daß **solche in jedem Falle einen Radikal-Erfolg sichern.**

Lenzig & Co.,
Ankerschmiedegasse No. 1.

Hühneraugen, Frostballen, Hautschwülen und eingewachsene Nägel werden ohne den geringsten Schmerz von mir geheilt. Auch empfehle ich mein vorzügliches Hühneraugenpflaster à Schacht. 5—10 Sgr.
Auguste Dreyling, app. Operatrice,
Tischlergasse No. 20.

Ein praktischer Destillateur vertraut mit der Führung eines Dampfsprit-Apparats sucht unt. F. G. 3820 in der Exped. d. Zeituug Beschäftigung.

Eine Parthie **Wachholderbeeren** offeriren
Gebrüder Engel, Hundegasse 61.

Weiße u. dunkele baumw. gute gew. Socken, ½ Dutzend 15 Sgr. u. das ganze Dutzend für 27 Sgr zu haben Beutlergasse 1, 1 Tr. h.

Ein Buchhalter findet sogleich Engagement. Gehalt vorläufig 200 Thlr. Anerbietungen unter S. J. 3833 bef. die Exped. d. Ztg. —

Einem unverheiratheten Inspektor (Landwirth) wird sofort eine Stelle nachgewiesen, durch
B. Stein in Königsberg i. Pr.
Unterhaberberg Nr. 59.

Ein Handlungsdienender, der
polnisch spricht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünsche ich als ersten Gehilfen in meinem Geschäft. **E. H. Nötzel.**

Eine gewandte Buffetmamsell mit guten Zeugnissen versehen, sucht nach auswärts eine Stelle. Gefällige Adressen werden erbeten in der Exped. d. Ztg. unter S. B. 3828.

Ein Agent

wird von einer westpreußischen Dampfkesselfabrik zur Vertretung im Königreich Bayern gesucht. Solide sachkundige Bewerber werden ersucht, frankirte Offerten unter Z. Z. an Herrn Heinrich Hübner in Leipzig einzusenden.

Von heute ab ist mein Comtoir Heiligeistgasse 89.
Danzig, den 3. April 1851.
Adolph Bendir.

Mein Comtoir befindet sich von heute an Brodbänkengasse Nro. 37.
Danzig, den 2. April 1861.
Herrmann Cohn.

Mein Comtoir ist von heute ab Hundegasse 81. **Otto Paulsen.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 4. April, Abends 7 Uhr: Vortrag des Herrn Maler **Briesewitz über Glasmalerei der alten, und Glasmalerei der neueren Zeit;** alsdann Vortrag des Herrn Jacobsen über **Nebelbilder, Phantasmagorien und Chromatropen.**

Sinfonie-Concert.
(Schützenhaus.)

Sonnabend, den 6. d. M. V. Abonnements-Sinfonie-Concert. Ouv. zu Leonore No. 1, 2, 3 und 4 von L. v. Beethoven. Sinfonie Eroica von L. v. Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Sgr.

Buchholz, Musikmstr. im 3. Ostpr. G.-Reg. No. 4.
Winter, Musikmstr. im 4. Ostpr. G.-Reg. No. 5.

Phrenologie.

Heute, Mittwoch ½8—½9 Uhr im Saale der Concordia (Eingang Hundegasse), **eine Vorlesung über Phrenologie** für Herren u. Damen. Diese Vorlesung ist auch für Solche verständlich, welche der ersten nicht beigewohnt haben. Eintritt 5 Sgr. **Dr. Scheve.**

Darstellungen u. Vorträge des Physikers
A. Boettcher
im Saale des Gewerbehauses.
Mittwoch, den 3.
Der Bau der Sternenwelt.
Anfang 7 Uhr. Billets à 7½ Sgr. bei Hrn. Conditor Sebastiani.
Freitag, den 5.
Die Entstehung der Erde.

Heute, sowie die folgenden Tage, große Vorstellung in der
G. Kreutzberg'schen zoologischen Gallerie.

In der Vorstellung, welche um 5 Uhr stattfindet, wird der Thierbändiger G. Kreutzberg die schwersten Produktionen mit Löwen, Hyänen und Bären vereint in dem Central-Käfig, wie sie bisher von keinem gezeigt worden sind, ausführen. Zum Schluß große Produktion der beiden Elephanten und Hauptfütterung sämmtlicher Thiere. — Die Menagerie ist von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr geöffnet.
[3795] **G. Kreutzberg.**

Frau Director **Dibbern** wird um Wiederholung des Orpheus gebeten.
Mehrere Theaterfreunde.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 3. April.
(VI. Ab. No. 7.)
Gastspiel des Herrn Grobecker.
Börsenglück, oder: Einmalhunderttausend Thaler.
Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kalisch.
*** Stulmüller — Herr Grobecker als Gast.

Donnerstag, den 4. April.
(Abonnement suspendu).
Benefiz für das Theaterkassenpersonal.
Die Schweizerfamilie.
Lyrische Oper in 3 Akten von Castelli. Musik vom Hofkapellmeister Weigl.
Hierauf:
Das Abenteuer in der polnischen Judenschenke.
Komisches Liederspiel in einem Akt, nach dem Russischen von L. Angely.

Freitag, den 5. April,
(VI. Ab. No. 19.)
Gastspiel des Herrn Grobecker.
Er weiß nicht was er will.
Schwank in 1 Aufzuge von Herrmann.
Hierauf:
Ein bengalischer Tiger.
Posse in 1 Akt von Herrmann.
Zum Schluß:
Doctor Peschke,
oder
Kleine Herren.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. Musik von Conradi.
*** Bornheim, Friedlich, Peschke — Herr Grobecker als Gast.

R. Dibbern.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		Ankunft von:	
Berlin	5 U. 5 M. Mg.	Königsberg	8 U. 16 M. Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin	11 „ 15 „ Vm.
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin	5 „ 25 „ „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin	11 „ 58 „ „

Angekommene Fremde.
Am 3. April.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Janke n. Fam. a. Bendomin. Rent. v. Oborsky a. Nakel. Consul Rütz n. Fam. a. Riga. Kaufm. Eders a. Leipzig u. Fräulein v. Lettow a. Bendomin.
Hôtel de Thorn: Assessor Schlimann a. Berlin. Part. Lewin a. Breslau. Kaufm. Gutherry a. Frankfurt. Landm. Eckerling u. Kahlenberg a. Freienwalde.
Walter's Hotel: Gutsb. Schröder a. Güttland. Maurermstr. Werner a. Thorn. Partikulier Schneider a. Elbing. Kaufl. Meissner u. Segelbaum a. Berlin Frau Hänichen n. Frl. Tochter a. Zaukenczin.
Schmelzer's Hotel: Lieut. a. D. v. Koss n. Gem. a. Meuderitz. Rittergtsb. Peters a. Zweibrücken. Kaufl. Hahn a. Coblenz, Meyer a. München.
Hôtel de Berlin: Maschinenb. Fraissenet und Kaufm. Lauter a. Berlin. Kaufm. Schwarz a. Königsberg. Gutsb. v. Bassewitz a. Stargardt.
Deutsches Haus: Kaufl. Kossack u. Oelert a. Stettin, Michelis a. Berlin. Gutsb. Reuter a. Pommern, Winkler a. Briesen. Administrator Franke a. Lappalitz.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

März	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
2	6	336,25	+4,8	NW. ruhig; bezogen, 7¾ Uhr entferntes Gewitter im O.
3	8	337,20	+4,6	W. still; bewölkt.
	12	337,27	+8,2	N. ruhig; hell, Horiz. etwas bewölkt.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 872 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, den 3. April 1861.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Zu den werthvollsten und interessantesten Hinterlassenschaften Friedrich Wilhelms IV. gehört unstreitig dessen Privatbibliothek, die in sechs großen Sälen des Königlichen Schlosses zu Berlin aufgestellt ist und ca. 40,000 Bände, meist Werke über Geschichte, Alterthumswissenschaft und christliche Kunst enthält. Hierzu wären noch ca. 16,000 Doubletten zu rechnen, die oft in mehr als zehnfacher Anzahl vorhanden sind. Es ist eine feststehende Thatsache, daß kein preußischer König eine so starke Privatbibliothek besessen als Friedrich Wilhelm IV., wie sie auch vielleicht kein Mann von so hohem Range gegenwärtig besitzen wird. Laut Testament hat der hochselige König die Bibliothek seinem Bruder, dem König Wilhelm I., vermacht, mit Ausnahme jedoch der „artistischen Werke", welche der Königin-Wittwe vermacht worden sind. Behufs einer prompten Durchführung des Testaments war nun die Frage aufgeworfen, ob zu den „artistischen Werken" außer den zahllosen Kunstblättern auch Holzschnitt- und andre illustrirte Werke zu rechnen seien, und nun ist der letzte Wille des Königs auch in dieser Beziehung bejahend ausgelegt. Die Königin-Wittwe ist somit in den Besitz einer äußerst zahlreichen und kostbaren Sammlung von Kunstwerken gekommen, die fast eben so werthvoll sein dürfte als die an den König gefallene Bibliothek.

— Der Magistrat von Culm petitionirt, aus örtlichem Anlaß, „um Erlaß eines Gesetzes, durch welches der Patron einer Kirche von den Patronatslasten für den Fall entbunden wird, wenn die Kirchengemeinde der Art abgenommen hat, daß nach dem Ermessen der Staatsregierung die Erhaltung des Kirchenverbandes nicht mehr ein Bedürfniß ist und die Erfüllung der qu. Lasten als eine nutzlose Verschwendung erscheine." Ein Theil der Commission hat darin den Wunsch nach Erlaß eines Gesetzes über Aufhebung des Kirchenpatronats gefunden, welches Art. 17 der Verfassung in Aussicht stellt. „Ueber das Kirchenpatronat und die Bedingungen, unter welchen dasselbe aufgehoben werden kann, wird ein besonderes Gesetz ergehen;" von anderer Seite ist noch hervorgehoben, „daß eine jede Gelegenheit, die Staatsregierung zur endlichen vollständigen Ausführung der Verfassung anzuregen, als „willkommen" benutzt werden müsse," und demgemäß vorgeschlagen, bei Ueberweisung der Petition an die Regierung auch die Ausführung des Artikels 15 der Verfassung (Gesetz über äußere Organisation der Kirche) anzuregen." „Seitens der Staats-Regierung ist ein Bedürfniß zum Erlaß des beantragten Gesetzes nicht anerkannt. Ein solches Bedürfniß habe sich bisher nicht kund gegeben und werde auch durch die vorliegende Petition nicht dargethan. Die beantragte Entbindung von rechtlichen Verpflichtungen nach administrativem Ermessen erscheine aber auch, abgesehen von dem Mangel eines legislativen Bedürfnisses, nicht zuläßig. Ein Antrag auf Ausführung des Art. 17 der Verfassung könne in der vorliegenden Petition nicht gefunden werden, da der Art. 17 sich auf den Erlaß eines allgemeinen Gesetzes über das Kirchenpatronat und die Bestimmungen seiner Aufhebung beziehe, während die Petition die Fortdauer des Patronatsrechtes voraussetze und nur den Erlaß eines Specialgesetzes wegen Entbindung von den Patronatslasten für einen singulären Fall zum Gegenstand habe." Die Mehrheit der Commission hat sich dieser Auffassung angeschlossen und beantragt Tagesordnung.

Wien, 29. März. Die officiöse „Donau-Zeitung" bringt heute an der Spitze ihres Blattes an der Stelle des Leitartikels eine Triester Correspondenz, welche keinen Anstand nimmt, wichtige Ereignisse in den Uferländern des adriatischen Meeres in allernächste Aussicht zu stellen. Es unterliege, meint das officiöse Blatt, keinem Zweifel mehr, daß Garibaldi persönlich die Erhebung auf der Balcan-Halbinsel leite und daß er, sobald eine tüchtige Macht in jenen slawischen Ländern geschaffen ist, gegen Dalmatien im Rücken agiren werde, während die piemontesische Flotte in der Fronte angreife; denn Piemont müsse Dalmatien haben, bevor es gegen Venetien etwas unternehmen könne. Zugleich werde für Ungarn operirt, und die Situation sei vollkommen reif. Die „Presse" bemerkt dazu: „Noch halten wir die Gefahr nicht für so nahe; nichtsdestoweniger wird Niemand die Bedeutung des Alarmrufes der offiziösen „Donau-Zeitung" verkennen. Wenn sie aber sagt: „„die letzte Stunde hat geschlagen, in der die europäischen Mächte noch durch einen festen Entschluß, durch ein energisches Eingreifen Europa retten können"", so dürfen wir uns nicht verhehlen, daß die Wahrscheinlichkeit, auch diese „„letzte Stunde"" werde ungenutzt vorübergehen, größer ist, als die einer Verständigung der Ostmächte und Englands zu gemeinsamem Widerstande."

England.

London, 31. März. Im Mansion House fand vorgestern das Meeting zur Bildung eines Fonds für die von der Hungersnoth betroffenen Indier Statt. Das Ergebniß der Sammlung betrug über 4000 L. Die englische Bank gab 500 L., ein Herr Gregson berechnete, daß man für eine Fünfpfund-Note 5 Indier 3 Monate lang erhalten könne.

— Geldsammlungen für die durch Hungersnoth heimgesuchten Districte Indiens sind im Zuge, und der Lord Mayor hat zu diesem Zwecke ein großes Meeting für heute nach der Egyptian Hall im Mansion House ausgeschrieben. Doch ist nicht gut abzusehen, wie dem Elende jener ausgedehnten, von fünf Millionen Menschen bewohnten Länderstrecken durch freiwillige Geldbeiträge Einzelner wirksam abgeholfen werden könne, und von verschiedenen Seiten macht sich die Ansicht geltend, daß die Regierung zur Linderung der dortigen Noth eine Anleihe von ungefähr einer halben Million aufnehmen sollte.

— Ueber die gegenwärtige Hungersnoth in Indien liegen erschütternde Privatberichte vor. Das Elend der ärmeren Classen in und um Delhi soll alle Vorstellungen übersteigen. Hunderte beschäftigen sich auf offener Straße damit, den Straßenstaub zu sieben, um einige Getreidekörner zu erhaschen, die beim Transport in den Staub gefallen sein möchten. Man begegnet halb verhungerten Greisen und Kindern, die kaum mehr die Kraft zum Betteln haben und wie Leichen aussehen. In einem offiziellen Documente, das von der Regierung des Punjab ausgeht, wird die Anzeige gemacht, daß in den südlich von Delhi gelegenen Dorfschaften, wo es keine oder doch nur ungenügende künstliche Bewässerungsmittel giebt, und wo das Gedeihen der Felder lediglich vom Regen abhängt, die Noth furchtbar ist. Weiber und Kinder wühlen im Erdreich nach verloren gegangenen Körnern oder nach altem schadhaftem, ausgeartetem Getreide, das vor Jahren als unbrauchbar und ungesund vergraben worden war. Viele verhungern auf der offenen Landstraße, ganze Familien wandern aus, Städte und Dörfer stehen entvölkert, und doch ist die Noth noch immer nicht auf ihrer höchsten Höhe angelangt und wird noch furchtbarer werden müssen, wenn sich der Regen nicht in wenigen Tagen einstellt. Aus Mirut, einem Bezirke von gegen 4 Millionen Einwohner, schreibt der Commissarius, es sei kein grüner Halm zu sehen, so weit das Auge in den Niederungen reiche; nur am Fuße der Hügelkette und dort, wo es Bewässerungs-Canäle gebe, lasse sich auf einen Ernte-Ertrag hoffen; in den übrigen Landstrichen aber stirbt das Vieh aus Mangel an Futter, und droht allgemeine Hungersnoth.

— Dem verstorbenen Lord Macaulay soll ein Marmor-Denkmal im Trinity-College zu Cambridge, wo er studirt hat, gesetzt werden. Ein Ausschuß, an dessen Spitze der Prinz-Gemahl als Universitäts-Kanzler steht, sammelt zu diesem Zwecke freiwillige Beiträge, und schon ist eine namhafte Summe beisammen. An der Spitze der Subscriptionsliste steht der Prinz mit 100 L.; ihm schlossen sich die Herzoge von Bedford und Devonshire, der Marquis von Harlington, Earl Fitzwilliam, Earl Spencer und viele Andere mit Beiträgen von 25 L. und darunter an.

— Die neue gepanzerte Fregatte „The Warrior" hat vor einigen Tagen ihre Maschinen probirt. Sie werden als die prachtvollsten und riesigsten geschildert, mit denen je ein Fahrzeug ausgestattet worden ist. Ganz fertig dürfte der „Warrior" aber doch kaum vor September werden.

Frankreich.

— Am 27. ist im Beisein des Marine-Ministers, Chasseloup-Laubat, zu Lorient die neue Fregatte „Couronne" vom Stapel gelaufen. Dieses Schiff ist ganz anders gebaut als die „Gloire" und die „Normandie". Gerippe und Verkleidung sind ganz von Eisen, letztere ist mit Holz verschalt und das Ganze mit einem kugelfesten Panzer umgeben. Das Vordercastell, welches gleichfalls gepanzert ist, ist eine wahrhafte Festung; man verspricht sich von ihm, bei einem allenfallsigen Entern des Schiffes, besonders gute Dienste. In der Mitte des Schiffes erhebt sich ein geharnischtes Blockhaus, welches für den Befehlshaber bestimmt ist, um von diesem Punkt aus den Feind besser beobachten und das Schiff mit Leichtigkeit lenken zu können. Schließlich besteht die Bewaffnung dieses furchtbaren Fahrzeuges aus 40 Feuerschlünden schwersten Calibers, die von hinten geladen werden. Das Schiff hat eine Maschine von 900 Pferdekraft; es ist 87 Meter lang und die Höhe der Stückpforten über dem Wasserspiegel beträgt 5 Meter. Uebrigens werden in Lorient wieder zwei neue Panzer-Fregatten, „Heroine" und „Surveillante", auf das Werft gestellt.

— Die „Patrie" zeigt an, daß Befehle ertheilt seien, Alles zur Beisetzung der Leiche Napoleons I. in dem Mausoleum des Invaliden-Hôtels vorzubereiten. Die sterblichen Ueberreste des Kaisers befinden sich bekanntlich in einer Seitencapelle. Die feierliche Beisetzung, der die kaiserliche Familie und die Großwürdenträger beiwohnen sollen, ist auf Dienstag den 2. April festgesetzt.

— Aus Chambery meldet der „Courrier des Alpes", daß dort am 25. d. aus Verona gebürtige österreichische Deserteure aus Rastatt in voller Uniform erschienen seien, um, von der straßburger Präfectur mit Armenpässen und Reisegeld versehen, sich nach Mailand zu begeben.

Italien.

— Dem „Monde" wird aus Rom vom 23. März geschrieben: „Von 800 Zuaven haben 30 von dem in dem Tagesbefehl des Ministers enthaltenen Rechte Gebrauch gemacht und ihren Abschied genommen. Dieses Recht erstreckte sich auch auf die Deutschen, und von 233 derselben sind nur 13 geblieben, die übrigen sind auf einem von der päpstlichen Regierung besonders gemietheten Fahrzeuge nach Triest gebracht worden."

Spanien.

Madrid, 31. März. Vom Riff wird gemeldet, daß drei Kabylas rebellirt haben und die Steuerzahlung verweigern.

In Portugal haben unter dem Vorgeben, die Steuern seien zu ungleich vertheilt, Aufstände stattgefunden.

Aus Madrid, 29. März, wird telegraphirt: „Die Regierung hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Einwanderung von 60,000 „„freien Afrikanern"" begünstigt. Die Obrigzeit der Havannah ist diesem Vorhaben günstig."

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 23. März. Dem Kaiserlichen Manifeste, die Bauernemancipation betreffend, sind mehrere Special-Statute gefolgt, welche das Reglement über die Ordnung der Ausführung der Bestimmungen über die aus der Leibeigenschaft getretenen Bauern enthalten. Aus denselben geht hervor, daß schon gegenwärtig die Verpflichtungen der Bauern sehr bedeutend erleichtert werden. Es hören nämlich hiernach sofort auf: 1) die Uebertragung und Abtretung der persönlichen Rechte an Bauern von den jetzigen Besitzern an andere Personen, unter welcher Gestalt es sei; 2) die Uebersiedelung der Bauern von einem Orte zum andern (erstere auf Grund der in den Ortsstatuten festgestellten Regeln); 3) die Abgabe der Bauern und Hofleute von den Besitzern an andere Leute zum Dienst oder zu Arbeiten, und die Abgabe ihrer Kinder zur Erlernung eines Handwerks, ohne Zustimmung der Eltern; 4) die Abstellung von Bauern oder Hofleuten, ohne Entscheidung der betreffenden Instanz, in Correctionshäuser oder zur Verfügung der Regierung. (Bisher konnte nämlich der Gutsbesitzer ohne Weiteres einen Leibeigenen, mit dem er unzufrieden war, der Regierung übergeben, die ihn in die Armee steckte.) Ferner bleibt zwar der Obrok (die Geldabgabe) vorläufig unverändert bestehen, aber die Frohnarbeit wird erleichtert. Alle Additionalabgaben und Abgaben von ländlichen Producten, die in wunderbarer Manigfaltigkeit üblich waren (so giebt es Abgaben von Hammeln, Geflügel, Butter, Eier, Beeren, Pilzen, Leinwand, Garn, Tuch u. s. w.), sind außerdem aufgehoben. Hinsichtlich der Frohnarbeit sind die Bestimmungen nach den verschiedenen Gouvernements verschieden, indessen wird im Allgemeinen ungefähr der Satz festgehalten, daß das Maximum der Frohnarbeit für Frauen nicht mehr als zwei, für Männer nicht mehr als drei Tage in der Woche betragen soll. Auch die Verpflichtung der Bauern zum Transport der landwirthschaftlichen Producte des Herrn wird etwas eingeschränkt; daß sie aber immer noch schwer genug sind, kann man z. B. daraus ersehen, daß das Maximum der Entfernung, für die sie in Anspruch genommen werden können, immer noch 150 Werst (über 20 Meilen) ist. Das Strafrecht über die Bauern bleibt dem Gutsbesitzer, körperliche Züchtigungen dürfen aber nicht anders, als durch die Polizei vollstreckt werden.

Mannigfaltiges.

— Schon früher ist gemeldet, wie weit die Emancipation der Frauen in Schweden vorgeschritten. Ein neues Beispiel! In der Stadt Linkoping wurden am 5. Februar d. J. von der sogenannten Neujahrsrathstube (Bürgerwahl-Versammlung) unter andern zu Rottenmeistern (d. h. Bezirksvorstehern) für das laufende Jahr Fräulein Ulfsparre und Frau Vorsteher Becker gewählt. — In dänischen Blättern wehren sich die Frauenzimmer gewaltig gegen die Besteuerung, welche ihnen, sofern sie unverheirathet sind, auferlegt wird, und werfen den Gesetzgebern vor, daß lediglich alles geschieht, um die Männer zu versorgen, aber nichts, um die Mädchen an den Mann zu bringen. Nun würden aber die Mädchen sogar noch besonders besteuert, während die Frauen, welche doch schon durch den Mann glücklich wären, auch von der Steuer befreit würden und sogar die Freude über einen Haufen Kinder hätten, ohne dafür steuern zu dürfen. Dieses, und daß man den Frauenzimmern den Sitz unter den Gesetzgebern verschließe, sei die größte Ungerechtigkeit, deshalb .... u. s. w.

Die Martini-Marktpreise zu Danzig

laut den amtlichen Ermittelungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung zu Danzig in den Amtsblättern de 1851—1860.

Martini-Marktpreis (pro Scheffel)

Im Jahre	Weizen Rt.	Weizen Sgr	Weizen Pf.	Roggen Rt.	Roggen Sgr	Roggen Pf.	Gerste Rt.	Gerste Sgr	Gerste Pf.	Hafer Rt.	Hafer Sgr	Hafer Pf.	Erbsen Rt.	Erbsen Sgr	Erbsen Pf.
1860	2	28	6	1	27	6	1	21	3	—	28	—	2	—	7
1859	2	7	4	1	18	4	1	14	7	—	25	1	1	29	10
1858	2	18	10	1	17	4	1	13	1	—	29	1	2	14	4
1857	2	16	1	1	14	3	1	12	5	—	29	7	2	19	1
1856	3	10	8	2	—	5	1	19	3	—	26	6	2	1	3
1855	4	7	6	3	16	4	2	14	3	1	16	—	3	15	6
1854	3	3	6	2	3	8	1	16	—	1	3	2	2	4	2
1853	3	—	—	2	10	8	1	21	3	1	3	3	2	12	—
1852	2	5	—	1	22	7	1	19	10	1	4	9	1	24	9
1851	1	28	3	1	22	6	1	7	6	—	23	4	1	18	—

10jähriger Durchschnittspreis nach den Martini-Marktpreisen. (pro Scheffel)

In den Jahren	Weizen Rt.	Weizen Sgr	Weizen Pf.	Roggen Rt.	Roggen Sgr	Roggen Pf.	Gerste Rt.	Gerste Sgr	Gerste Pf.	Hafer Rt.	Hafer Sgr	Hafer Pf.	Erbsen Rt.	Erbsen Sgr	Erbsen Pf.
1851—60	2	23	7	2	—	3	1	18	11	1	—	10	2	7	11
1850—59	2	20	4	1	28	3	1	16	3	—	29	9	2	5	10
1849—58	2	19	4	1	26	1	1	14	2	—	29	1	2	3	6
1848—57	2	19	1	1	24	3	1	12	5	—	27	9	2	1	—
1847—56	2	19	2	1	25	3	1	12	10	—	27	6	2	1	2
1846—55	2	17	8	1	25	8	1	12	6	—	27	6	2	2	11
1845—54	2	14	6	1	21	5	1	9	6	—	26	2	2	2	5
1844—53	2	9	2	1	18	7	1	8	—	—	24	11	2	1	—
1843—52	2	4	10	1	15	2	1	5	7	—	23	8	1	27	10
1842—51	2	3	6	1	13	4	1	3	1	—	22	—	1	26	6

Martini-Durchschnittspreise

nach Vorschrift der §§ 19 und 20 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850.

14jähriger Durchschnittspreis nach Abzug der 2 theuersten und 2 wohlfeilsten Jahre nach dem Martini-Marktpreise. (Pro Scheffel)

In den Jahren	Weizen Rt.	Weizen Sgr	Weizen Pf.	Roggen Rt.	Roggen Sgr	Roggen Pf.	Gerste Rt.	Gerste Sgr	Gerste Pf.	Hafer Rt.	Hafer Sgr	Hafer Pf.	Erbsen Rt.	Erbsen Sgr	Erbsen Pf.
1847—60	2	15	1	1	21	8	1	13	7	—	27	11	2	2	4
1846—59	2	14	4	1	22	5	1	13	3	—	27	4	2	4	2
1845—58	2	17	7	1	23	11	1	13	2	—	28	2	2	6	4
1844—57	2	16	6	1	22	9	1	11	9	—	27	3	2	6	—
1843—56	2	14	5	1	21	11	1	10	4	—	26	5	2	2	10
1842—55	2	9	8	1	19	5	1	7	10	—	25	6	1	28	1
1841—54	2	9	7	1	17	8	1	6	3	—	24	2	1	24	6
1840—53	2	6	7	1	14	8	1	4	5	—	23	—	1	23	2
1839—52	2	2	1	1	11	5	1	2	9	—	21	5	1	19	9
1838—51	2	6	2	1	10	—	1	—	9	—	20	3	1	18	3

24jähriger Martini-Durchschnittspreis nach Abzug der 2 theuersten und 2 wohlfeilsten Jahre nach den Marktpreisen. (Pro Scheffel)

In den Jahren	Weizen Rt.	Weizen Sgr	Weizen Pf.	Roggen Rt.	Roggen Sgr	Roggen Pf.	Gerste Rt.	Gerste Sgr	Gerste Pf.	Hafer Rt.	Hafer Sgr	Hafer Pf.	Erbsen Rt.	Erbsen Sgr	Erbsen Pf.
1837—6	2	12	6	1	16	8	1	7	6	—	24	2	1	26	5
1836—59	2	12	1	1	15	4	1	6	3	—	23	7	1	25	4
1835—58	2	20	11	1	14	3	1	5	3	—	23	1	1	24	2
1834—57	2	8	2	1	13	5	1	4	4	—	22	4	1	22	3
1833—56	2	6	9	1	12	11	1	3	4	—	21	7	1	20	—
1832—55	2	4	3	1	11	8	1	2	8	—	21	2	1	18	8
1831—54	2	3	4	1	10	6	1	1	7	—	20	6	1	16	11
1830—53	2	2	4	1	9	3	1	—	6	—	19	9	1	15	6
1829—52	1	29	11	1	7	6	—	29	4	—	18	11	1	14	—
1828—51	1	29	2	1	6	6	—	28	3	—	18	5	1	13	7

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis=Gericht zu Löbau

den 20. März 1861.

Das im Dorfe Mroczno sub No. 17 belegene dem Alexander Hankwitz gehörige Vorwerk, abgeschätzt auf 35,857 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 15. October 1861,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Die Erben des Besitzers Alexander Hankwitz und folgende Gläubiger:

1) die Erben des Gärtners Münz,
2) die unbekannten Interessenten der Marianne Rakowska'schen Spezial=Masse,
3) die unbekannten Interessenten der David Ostrodzki'schen und Moses Itzig'schen Spezialmasse,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations=Gerichte anzumelden. [3771]

Konkurs=Eröffnung.

Königl. Kreis=Gericht zu Rosenberg,

I. Abtheilung,

den 19. März 1861, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moses Pottlitzer in Freystadt ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. Februar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Baumann zu Rosenberg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. April cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts=Assessor Leyck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **20. April 1861** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3585]

Nothwendiger Verkauf.

Das hieselbst in der Hintergasse No. 11 des Hypothekenbuchs belegene dem Rentier Rudolph Carl Ewert und seiner Ehefrau Mathilde v. Niessen zugehörige Grundstück, welches die Servisbezeichnung Vorstädtischen Graben No. 51 und Hintergasse No. 14 führt, abgeschätzt laut der im Büreau V. nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe auf 15,005 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf., soll

am 15. Juni 1861,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unten genannten Gerichte zu melden.

Danzig, den 24. September 1860.

Königliches Stadt= und Kreis=Gericht

I. Abtheilung. [1661]

Aufforderung.

Es ist die hiesige Rectorstelle vacant, und werden Litteraten, welche hierauf reflectiren wollen, aufgefordert, sich bis zum 1. Mai cr. schriftlich an uns zu wenden, und ihre Qualifikationspapiere einzureichen. Die Stelle ist gegenwärtig mit 350 Rt. dotirt; es steht aber binnen Kurzem die Umgestaltung unseres Schulwesens bevor, und wird für den Fall, daß solche zur Ausführung kommt, noch die Bedingung gestellt, daß Bewerber alsdann bei der einzurichtenden höhern Schule, die zweite Lehrerstelle (mit einem Gehalt von mindestens 400 Rt.) übernimmt. Es wäre wünschenswerth, wenn Bewerber auch Unterricht im Englischen ertheilen könnten.

Tiegenhof d. 30. März 1861.

Der Gemeinde=Vorstand. [3746]

Bekanntmachung.

Der hieselbst Hundegasse No. 96 der Servis-Anlage belegene, dem Kaufmann Friedrich Schmidt gehörige Gasthof „Reichholds Hotel", welcher die Hypothekenbezeichnung Hundegasse Nro. 85 führt, und am 20 Juli 1859 auf 14789 Thlr. gerichtlich abgeschätzt ist, soll am

12. September cr., 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserm Bureau V. einzusehen.

Danzig, den 21. Januar 1861.

Königl. Stadt= und Kreis=Gericht.

Erste Abtheilung. [2695]

Gewinn=Liste

der

deutschen National=Lotterie.

Preis 6 Sgr.

Vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Mitleser z. Danzig., mehr. Berlin., Bresl., Königsb. Zeitung u. hiesig. Blättern, auch v. auswärts, könn. noch beitret., im Comtoir, Frauengasse 48.

Hamb.=Amerik. Packetf.=Act.=Gesellschaft.

Directe Post=Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post=Dampfschiff **Hammonia**, Capt. Schwensen, am 15. April.
" **Saxonia**, Capt. Ehlers, am 1. Mai,
" **Teutonia**, Capt. Taube, am 15. Mai,
" **Borussia**, Capt. Trautmann, am 1. Juni,
" **Bavaria**, Capt. Meier, am 15. Juni,

Fracht S 12 für ordinaire, S 18 für feine Güter; per 40 Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. 150, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. 60.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelpacketschiffe** beginnen:
nach **Newyork** am 15. April pr. Packetschiff **Donau**, Capt. **Meyer**,
nach **Quebec** am 1. Mai pr. Packetschiff **Oder** Capt. **Winzen**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**,
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,

sowie bei dem für den Umfang des Königsreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **General=Agenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisen=Platz No. 7.

[3164]

Für ein bedeutendes Gasthaus in einer Provinzialstadt wird ein kautionsfähiger verheiratheter Verwalter und Oekonom, dessen Frau die vollständige Leitung der Küche und sämmtliche Einkäufe zu besorgen versteht, mit einem Jahrgehalt von 200 Rt. bei freier Station sofort verlangt. Alles Nähere bei

B. Stein in Königsberg i. Pr.
Unter=Haberberg Nro. 59.

[3740]

Unser Lager von Panama-Hüten

empfehlen wir auch in diesem Jahr unsern Kunden bestens. Auf frankirte Briefe versenden wir unter Postnachnahme Probe-Hüte — **12, 15, 18, 21** etc. bis **48** Rt. pr. Dtz. — und ertheilen bei guten Referenzen drei Monat Credit.

Hamburg, den 5. März 1861.

M. L. Würzburg & Co.

NB. Unser Panama-Hüte-Lager in Leipzig zur bevorstehenden Oster-Messe unverändert: **Brühl No. 80,** in der grünen Tanne. **D. O.**

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Blumenthal in Mewe ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs=Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum

26. April cr.

einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. Februar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 7. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts=Assessor Medem im Terminzimmer No. 7 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer dieser Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denienigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Baumann, Justiz-Räthe Kranz, Martins, Eyser, Schmidt, Wagner und Dr. Hambrook hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 19. März 1861.

Königl. Kreis=Gericht.

Erste Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die Versendung von Chemikalien in kleineren Quantitäten (§ 48 des Betriebs=Reglements für Staats=Eisenbahnen vom 18. Juli 1853) findet auf der Ostbahn vom 1. April d. J. ab an den nachbenannten Tagen statt:

1) in der Richtung Frankfurt=Eydtkuhnen:

von Station Frankfurt bis incl. Driesen jeden Mittwoch.
" " Kreutz " Pelplin jeden Donnerstag.
" " Dirschau " Kobbelbude jeden Freitag.
" " Königsberg " Eydtkuhnen jeden Sonnabend.

2) in der Richtung Eydtkuhnen=Frankfurt:

von Station Eydtkuhnen bis incl. Löwenhagen jeden Montag.
" " Königsberg " Simonsdorf jeden Dienstag.
" " Dirschau " Filehne jeden Mittwoch.
" " Kreuz " Frankfurt jeden Donnerstag.

3) in der Richtung Dirschau=Danzig: jeden Freitag.

4) in der Richtung Danzig=Dirschau: jeden Dienstag.

Bromberg, den 27. März 1861.

Königliche Direction der Ostbahn.

Für die

Preuß. See-Assecuranz-Compagnie zu Stettin

nimmt Anträge zur

See=Versicherung und **Strom=Versicherung**

bei sofortiger Ausfertigung der Policen entgegen

[3590] **F. E. Grohte.**

Bekanntmachung.

In der am 19. d. M. vorgenommenen Verloosung der Pr. Stargardter Kreis=Obligationen sind die nachfolgenden Nummern gezogen worden:

Littr. B. a. zweihundert Thaler No. 42. 71. 112. 132.
" C. a. einhundert Thaler No. 86. 105. 259. 298. 307. 313. 355. 404. 440.
" D. a. fünfzig Thaler No. 28. 62. 203. 231. 263. 268. 274. 278.
" E. a. fünfundzwanzig Thaler No. 107. 234. 265. 269.

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den darin vorgeschriebenen Capitalbetrag vom 2. Juli k. J. ab bis zum 1. September f. in der hiesigen Kreis=Kommunal Kasse oder bei den Herren Otto u. Co. in Danzig gegen Rückgabe der Kreisobligation mit den dazu gehörigen erst nach dem 2. Juli f. fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargardt, den 20. Dezember 1860.

Die ständische Chausseebau-Commission.

v. Neefe. v. Kries. v. Jackowski. Ewe. Ruess. [2130]

Die **„Vacanzen=Liste"** (Zeitung für stellensuchende Lehrer aller Fächer, Gouvernanten Commis, Buchhalter ꝛc., Oeconomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Cameral- und Communal=Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen ꝛc. ꝛc., überhaupt in allen höheren Berufszweigen,) erscheint jeden Dienstag Nachmittags und weist ausschließlich und genau alle offenen Stellen nach, welche ohne Vermittelung von Commissionären zu vergeben sind. — **Offene Stellen** bittet man dringendst, behufs kostenfreier Aufnahme mitzutheilen. — Das **Abonnement** bei **franco** Zusendung beträgt pro 1 Monat 1 Thlr., (für 3 Monat nur 2 Thlr.) vom Tage der Bestellung abgerechnet, in der Expedition: beim Buchhändler **A. Retemeyer,** in Berlin, Kurstr. 50.

Abonnements werden für **Danzig** und Umgegend von der Exp. d. Ztg. angenommen. (1633.)

Dr. Fränckels Rathgeber bei Harn= und Geschlechtskrankheiten ist zu beziehen durch **G. Jansen** in Berlin, Jüdenstr. No. 28. Preis 15 Sgr.



Chinesisches Haarfärbemittel,

a Flacon 25 Sgr., die vorzüglichste Composition Haare, Bart und Augenbrauen in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

Neueste Haarfarbe

Extrait Japonais

in Etui mit 2 Flacons 1 Rt. 15 Sgr.

Orientalisches

Enthaarungs=Mittel a Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsene Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Commandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette=Artikeln, Parfümerien und Seifen des Herrn

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Geheime und Geschlechts=Krankheiten, sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** ꝛc. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts=Krankheiten** ꝛc. gegen Einsendung von 1 tlr. 15 sgr. zu beziehen.

Auction zu Letzkau.

Montag den 8. April 1861 Vormittags präcise 9 Uhr werde ich auf Verlangen des Hofbesitzers Herrn Brick die bei dem Gastwirth Herrn Neff zu Letzkau hingebrachten Gegenstände, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

14 gute Arbeitspferde, worunter 2 schöne junge braune Hengste, die sich als Beschäler eignen, 4 Kühe, 2 Ochsen, 2 Bullen, 7 Schweine, 2 große Schlitten, 1 kleiner, 1 großer Wagen, 1 Windharfe, 2 andere Harfen, 40 Schock Patweiden, und verschiedene andere Gegenstände.

Das lebende Inventar ist im guten Futterzustande, der Zahlungs=Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt. Fremde zahlen zur Stelle.

Joh. Jac. Wagner.

Auctions=Commissarius.

Frischen amerikanischen

Pferdezahn=Mais

offeriren billigst

D. Ostermann & Co.,

Gerbergasse No. 7. [3733]

Auf einem Gute in Westpreußen wird ein Hauslehrer gesucht, für zwei Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren, welcher befähigt ist, seine Schüler für Secunda vorzubereiten und Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen. — Man melde sich unter Beilegung der Zeugnisse ꝛc. unter der Chiffre N. L. 3644 an die Expedition dieser Zeitung.

---

1 höhesch. Gütchen, 3 Huf. pr., **durchweg Weiz.= u. Gerstb.,** Ack. u. 2 schnitt. Wies., in ein. Plan, 18 Rt. Abg, 1½ Meil. v. hier, 35 Scheff. Rogg.=, 8 do. Weiz.= u. verhältnißm. Sommeraussaat, 2 gut. Arbeitspf., 2 große Ochsen, 2 Kühe, 7 Schaafe, 3 Schweine, **f. 4500 Thlr.,** b. **1800 Thlr. Anz. z. verk., od.,** geg. 1 kl. Wohnh. v. 2 bis 3 Stub. ꝛc., hübsch. Gart. m. Obstb., Sträuch. ꝛc., etwas Land, Torfst., Wies. 2 Kühe auszufütt., **zu vertausch.** u. mehr. and. große u. kl. Güt. an solide Selbstk., mit d. Bemerk. — daß d. übl. Provision, **nach** Vermittel. d. Gesch., für **beide,** Kauf., wie Verk., 1 pCt. beträgt u. daß **beide** solche **vor** d. jedesmal. Nachweise ein. verkäufl. Guts ꝛc. **stets schriftl. z. reversiren** haben, da auf bloße mündl. Zusicherung. von „anständigem Honoriren ꝛc." durch mehrf. diesf. Erfahrung. und bei dem noch Ausstehen einig. derartig Forderung. genügend belehrt, nicht mehr gerücksicht. **wird** ꝛc. — zu verkauf. durch's **Gütercomt., Frauengasse 48.**

Sämmereien jeder Art aus dem Lager der Herren **J. F. Poppe & Co. Berlin.** bei **F E. Grohte Jopeng. 3.**

Das Sargmagazin von

Pfefferstadt No. 67, **Bartz jun.,** Pfefferstadt No. 67,

empfiehlt seinen Vorrath eichner und fichtner Särge vollständig assortirt z. den billigsten Preisen. [3702]

Wanzen=, Flöhe=, Schwab.=, Ratten=, Mäusevertilg.=Mitt., solche vorzügl. in d. jetzig. Umziehzeit mit d. Brut, überall, **sofort für immer z. vertilg.,** (giftfrei) von 5 Sgr. an bis 20 Sgr. u. 1 Thlr. zu hab. bei Voigt u. Co., Frauengasse 48, 1 Tr. hoch.

Hausverkauf.

Ein Haus am Markte, in dem seit undenklichen Zeiten ein Material=Geschäft und Destillation besteht und an der Eisenbahn, Weichsel und Chaussee liegt, wird aus freier Hand zu verkaufen gewünscht. Die Bedingungen sind sehr günstig und werden Reflectirende ersucht, ihre Adressen der Expedition dieser Zeitung unter Littera F. B. 3813 franco zugehen zu lassen, worauf die Bedingungen mitgetheilt werden.

Ein anst. jung. Bürger, „welcher Caution stellen kann", sucht unter bescheidenen Ansprüchen den Sommer über Beschäftigung, sei es als Cassirerer oder Aufseher auf einem Holzfelde, an der Weichsel oder auf dem Speicher. Adressen unter A. G. 3810 bittet in der Danziger Zeitungs=Expedition abzugeben.

Zu Scharfenort No. 23—24, (gleich hinter Schweinsköpf) ist eine elegante herrschaftliche Wohnung nebst Eintritt in den Garten, für den Sommer oder auch auf das ganze Jahr zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Pferdestall und Wagenremiese mitgegeben werden. Alles Nähere daselbst.

Turn= und Fecht-Verein.

Montag und Donnerstag, Abends von 7—9 Uhr

Riegen=Turnen.

Mittwoch früh von 7—8 Uhr, und Sonnabend Abends von 7½—9 Uhr.

Fecht=Uebungen.

Sonntag 11—1 Uhr Vormittags

Vorturner=Uebungen.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden jederzeit Gerbergasse No. 2 von dem Kassirer des Vereins angenommen. — Der monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.

Der Vorstand.

Licht, Vorsitzender.

Stenographie.

Personen von **Auswärts,** die sich die Stenographie durch Selbstunterricht mit Beihülfe des unterzeichneten Vereins aneignen wollen, mögen sich wegen der dazu nöthigen Lehrbücher an unsern Schriftführer Hrn. **Ant. Fr. Oehlschläger,** schriftlich wenden.

Der Stenographen=Verein.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.